

# Landfermann-Blätter



Dezember 2020



## INHALT

- Schule und Corona
- Landessieger im Englisch-Wettbewerb
- Übermittagbetreuung
- 65 Jahre Patenschaft mit dem Collegium Fridericianum
- Mercator am Landfermann



# Inhaltsverzeichnis

	Seite
Grußwort des Vorsitzenden	3
Bericht des Schulleiters	4
Erinnerung an Klaus-Peter Schattauer	7
Trauer um Gudrun Burwitz	8
Duisburg aus der Luft	9
Aufnahmeantrag	10
Einladung zur JHV	11
65 Jahre Patenschaft mit Friderizianern	12
Preisarbeiten Stiftungswettbewerb	14
Austauschfahrt nach Japan	15
Landfermannstunde	16
CertiLingua-Projekt	17
The Big Challenge	18
Abiturientia 2020	20
Übermittagsbetreuung: Interviews	22
Corona im Schulalltag	26
Ehemalige Schülerin neu im Kollegium	28
Mercator am Landfermann	30
Verabschiedungen, Glückwünsche	32
Lateinanzug in Klasse 5	37
Landfermann-Bund als Förderverein	38
Lyrik zur Coronazeit	39
Einladung zum Ehemaligentreffen	39

*Titelseite: Lehrer Lämpel von Wilhelm Busch  
(AKG-Pictures, Bearbeitung M. Wallau)*

## Impressum

### Verantwortlicher Herausgeber:

Landfermann-Bund e.V. – Förderverein des Landfermann-Gymnasiums  
Mainstr. 10, 47051 Duisburg  
Tel. 0203-363540 Fax 0203-3635425  
E-mail: landfermann.gymnasium@stadt-duisburg.de / Homepage: www.landfermann.de

**Redaktion:** Dorothee Lotz, Matthias Reuber

**Layout:** Michael Wallau

**Fotos:** © Landfermann-Gymnasium

### Konten:

Sparkasse Duisburg Commerzbank Duisburg  
IBAN DE82 3505 0000 0200 3013 49 IBAN DE12 3504 0038 0005 6218 00

**Druck:** Onlineprinters GmbH, 91413 Neustadt / Aisch

**Auflage:** 1750

## Grußwort des Vorsitzenden

Liebe Mitglieder, Ehemalige, Freundinnen und  
Freunde des Landfermann-Bundes,

ein Jahr der Tristesse neigt sich nun seinem Ende zu. So waren „Corona“ und auch „Covid 19“ ganz sicher – „findet nicht statt“ vielleicht – die meist gebrauchten Begriffe und sprachlichen Wendungen in diesem Jahr. Weder unser Ehemaligentreffen, zu dem wir in der letzten Ausgabe der Blätter für März eingeladen hatten, noch die für den November dieses Jahres anberaumte Mitgliederversammlung konnten stattfinden.

Immerhin ist es uns gelungen, allen Widrigkeiten zum Trotz und sicherlich auch als ein Ausdruck des Aufbegehrens gegen eine Naturkatastrophe vom Ausmaß einer Pandemie pünktlich zum Jahresabschluss, ganz so als wäre nichts geschehen, selbst in diesem schwierigen Jahr unser Jahresheft für ein pünktliches Erscheinen zur Vorweihnachtszeit in den Druck zu geben und zu versenden.

Es war unter den Gesichtspunkten Schulförderung und Ehemaligenpflege ein äußerst ereignisloses Jahr, weshalb wir anfangs selbst nicht sehr daran geglaubt haben, ein einigermaßen ansprechendes Heft zustande bringen zu können. Im Raum stand die Überlegung, anstelle der Blätter ein Rundschreiben an unsere Mitgliederversammlung zu versenden. Gelebter Widerstand ließ uns dagegen innerlich aufbegehren, denn wie ich eingangs schon erwähnte, wollten wir uns der Coronakrise mit den uns zur Verfügung stehenden, eher bescheidenden Mitteln, nicht derart ergeben. Somit sind dann die Landfermann-Blätter 2020 doch noch entstanden und all jenen zu verdanken, die an ihnen durch ihre Beiträge mitgewirkt haben und sich dadurch uns gegenüber solidarisch gezeigt haben.



Ihnen voran steht das selbstlose Engagement von Herrn Michael Wallau und seinem Redaktionsteam, Frau Dorothee Lotz und Herrn Matthias Reuber. Stellvertretend für alle unsere Mitglieder darf ich hier wohl sagen: Der Landfermann-Bund dankt Ihnen sehr, dass Sie uns nicht im Stich gelassen haben!

Liebe Leserinnen und Leser, gern möchte ich Sie auch in diesem Jahr wieder ermuntern, dem Landfermann-Bund beizutreten. Ich denke, dass Ihnen dieses Heft beweist, dass wir unsere Aufgabe, das Landfermann-Gymnasium zu fördern und zudem eine Verbundenheit unter seinen ehemaligen Schülerinnen und Schülern zu erhalten, sehr ernst nehmen. Vielleicht mag Ihnen angesichts unseres Einsatzes Ihre Entscheidung für eine Mitgliedschaft oder eine Spende leicht fallen. Einen Aufnahmeantrag finden Sie auf Seite 10, eine ausführliche Beschreibung der Arbeit des Bundes auf Seite 38 am Ende des Heftes.

Der Bund und ich wünschen Ihnen sorglose Stunden bei der Lektüre unserer Blätter und eine friedliche Weihnachtszeit.

Bleiben Sie gesund und dabei zuversichtlich!

Ihr Marcus Brinkmeier  
1. Vorsitzender



*Unterricht und Klassenarbeiten unter Hygienebedingungen: Abstand und Maskenpflicht*

## Das Landfermann-Gymnasium im Coronajahr

von Christof Haering

Liebe Altschülerinnen und Altschüler unserer Schule,  
liebe Unterstützer und Fördervereinsmitglieder,  
liebe Mitglieder des Landfermann-Bundes!

### Aus Tradition die Zukunft gestalten

Im letzten Jahr stand diese Leitbildüberschrift unserer Schule im Mittelpunkt dieses Vorworts zu unserem 460-jährigen Schuljubiläum – und ebenfalls, was und wie es zu feiern geplant ist.

Die Zukunft war in Gestalt unseres G9-Konzeptes vertreten, Planungen, wie wir gemeinsam mit der ganzen Schulgemeinschaft uns in einem transparenten Prozess weiter entwickeln wollen.

Und dann kam Corona – und das Virus prägt unsere Schule bis heute. Daher will ich zunächst etwas über den Umgang mit dem Virus im Laufe des Jahres und seine Konsequenzen darstellen – durchaus auch unter der Idee „Krise als Chance“.

Angesichts der Weltsituation einer zerrissenen und aggressiven Gesellschaft – und aktuell mit der Hoffnung, dass Joe Biden amerikanischer Präsident wird – ist uns aber trotz Corona die im Juli erfolgte Auszeichnung unserer Schule als „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ außerordentlich wichtig.

Der diesjährige Abiturjahrgang hat sich wirklich ganz besonders dafür eingesetzt – und deswegen ist es schön, dass die Auszeichnung dort auf der Abiturfeier erfolgt ist (vgl. Abb. auf der nächsten Seite oben).

### Corona und Digitales am Landfermann

Als am 20.03.2020 die Schulen geschlossen wurden, war uns von Anfang an wichtig – neben der Aufgabe, die ständig neuen Anforderungen an den Hygieneschutz umzusetzen und mit fehlenden oder späten Informationen des MSB umzugehen – mit Kolleg\*innen, Eltern, und Schüler\*innen zumeist online zu beraten, was an unserer Schule nun zu tun ist.



Am Landfermann waren wir, auch dank des großen Engagements des Landfermann-Bundes – durch die Beamerausstattung, Teilfinanzierung der Medienausgabe, Finanzierung von WLAN und Medienwagen im Nebengebäude und der stetigen Unterstützung digitaler Anschaffungen – wirklich gut auf eine solche Situation vorbereitet: Alle Schüler\*innen und Lehrer\*innen haben eigene schulische Emailadressen, es gab ein schulisches Serversystem für unterrichtliche Belange, WLAN, Internet, eingeübte Kommunikation und zu 90 % auch eigene Elternemailadressen – alles Wichtige war da. Dennoch: Die drängendsten Herausforderungen im März 2020 waren für uns die Ausstattung und Arbeitsmöglichkeiten unserer Schüler\*innen unter technischen und sozialen Aspekten, das „Kein Schüler soll verloren gehen“, die Frage der Abschlüsse und der verpassten Inhalte, sowie die Notwendigkeit von transparenten, verbindlichen, methodischen, inhaltlichen und Feedback-bezogenen Absprachen mit den Lehrkräften und Schüler\*innen.

Das erste von Lehrkräften, Eltern und Schüler\*innen im Gespräch formulierte Bedürfnis war es, ständig und so aktuell wie möglich informiert zu werden. Wir sind diesem Bedürfnis mit unserem Info-Blog auf der Homepage und unzähligen Mails bis heute intensiv nachgekommen. Diese intensive Form der transparenten Kommunikation schafft bis heute Vertrauen, Transparenz und das Gefühl, dass wir die Probleme gemeinsam angehen und bearbeiten können. Die Transparenz stärkte die Schulgemeinschaft insgesamt und wirkt als „Chance für die Zukunft“.

Darüber hinaus mussten für den nun notwendigen Distanzunterricht die technischen Voraussetzungen geschaffen werden, so dass alle Schüler\*innen ständig



Stellvertretend für die gesamte Schule erhalten sie auf der Abiturfeier die Tafel mit dem Logo „Schule ohne Rassismus“: Eray Dönmez, Alexander Hees, Ezgi Dolan und Giulia Salvatore

digital kommunizieren können. Mit der vorhandenen Technik, aber auch durch unsere gezielten Anfragen um Unterstützung konnten schließlich alle Lernenden digital ausgestattet werden. Schüler\*innen, die zuhause nicht arbeiten konnten, wurden – dank der WLAN-Ausstattung unserer Schule – Räume in der Schule angeboten (Studyhalls), mit und ohne Betreuung, täglich oder auch nur zu bestimmten Zeiten.

Immer zentraler wurde es, alle Schüler\*innen zu erreichen. Ausstattung und Arbeitsangebote konnten – zu unserer eigenen Überraschung – schnell und in allen Fällen erfüllt werden. Das Problem der digitalen Erreichbarkeit stellt sich bis heute für unsere internationalen Klassen.

Erforderlich waren schließlich konkrete Absprachen zu pädagogischen, vor allem pädagogisch-technischen Fragen. Um einige Beispiele zu nennen: Wann und wie oft sollen wir Unterricht „zoomen“? Welche Rückmeldungen sollen wir einfordern, wie kommen wir an Lizenzen für Apps? Wie stellen wir sicher, dass alle Klassen eines Jahrgangs in etwa parallel arbeiten? Was bedeutet es für uns, dass nur wenige Eltern zuhause über einen Drucker verfügen? Wie können wir Schülerkooperation initiieren?

Für uns ganz wichtig ist es, unserer Schulidee folgend, dass zu allen Arbeitsaufträgen eine würdigende, konstruktive individuelle Rückmeldung (Feedback) durch die Lehrkraft gehört, deren Bedeutung unstrittig von herausragender Wichtigkeit beim Lernen ist.

Für das neue laufende Schuljahr war wiederum Präsenzunterricht zu planen, aber stets an mögliche Distanzlernphasen zu denken und eben auch die Hybridversion – Kinder im Präsenzunterricht und im Distanzlernen – in den Blick zu nehmen. Daran arbeiten wir angesichts von Inzidenzzahlen auf höchstem Niveau bis jetzt.

Nach dem Wegfall der Maskenpflicht im Unterricht wollte die Schule, unserem Leitbild folgend, angstfrei bleiben und maximal vielen Lehrkräften und Schüler\*innen maximal viel Präsenzunterricht ermöglichen. Angesichts von fast 2 % Risikogruppenangehörigen hielt die Schulgemeinschaft fast einmütig am Beschluss zum Maskentragen in allen Gruppen auch mit nur einem Risikopatienten fest. Mit jedem Maskenkritiker werden bis heute unter hohem Aufwand Einzellösungen verabredet, um eine Schließung – bis jetzt erfolgreich – zu vermeiden.



... wie die Masken bei Klassenarbeiten mitunter (unbemerkt) nutzbringend eingesetzt werden.

Dies ist ein Erfolg hoher Transparenz und Kommunikation – und eines starken Gemeinschaftsgefühls der Schulgemeinschaft, die sich an den Schwächeren orientiert. Der erfolgreiche Regelkreislauf wurde beibehalten – insbesondere wurden die im Jahrgangsstufenteam vereinbarten Lehrplaninhalte des jeweiligen Faches und alle Arbeitsblätter, Apps, Hausaufgaben stets parallel auch online gestellt, damit Schüler\*innen in Quarantäne immer nachvollziehen können, was parallel im Unterricht passiert.

Die Krise als Chance – schon jetzt gibt es wichtige Erkenntnisse, hinter die man nicht mehr zurückgehen wird:

Alle an Schule Beteiligten werden zukünftig selbstverständlicher als bisher digitale Angebote nutzen. Das Landfermann ist dafür schon seit einigen Jahren gut aufgestellt. Gleichzeitig aber werden sie den **Präsenzunterricht als Ort der Begegnung**, der Kooperation, des Austausches und der kommunikativen Vertiefung neu zu schätzen wissen.

Lehrkräfte und Schüler\*innen haben wahrgenommen, was in den Aspekten **Kreativität, Kooperation, Produktion** der Schüler\*innen möglich ist. Was sich lohnen würde: Schulen, insbesondere Jahrgangsstufenteams mehr Freiräume zu lassen, um eigene Ideen auch außerhalb verbindlicher Curricula, Lerninhalte und Leistungsbewertungen **auszuprobieren** – und dafür Regelungen rund um Leistungsbewertung und verbindliche Inhalte zu lockern.

An der **zentralen Bedeutung individuellen Feedbacks** besteht kein Zweifel mehr. Formen von einfachen und komplexen Rückmeldungen auf digitaler Basis werden mehr und mehr als unverzichtbar angesehen.



Daniel Hagen (Jgst.11) lädt interessierte Eltern und Viertklässler zu einer Führung durch das Schulgebäude ein, Tag der Offenen Tür 2019

Lehrkräfte sind zum großen Teil hoch engagiert. Sie sind aber als Folge der Krise und der oft parallelen Anforderungen an Präsenz- und Distanzunterricht hoch **belastet**.

**Die methodischen Kompetenzen im Sinne eines NEW LEARNINGS**, ganz besonders die Fähigkeit, den eigenen Lernprozess selbst zu organisieren und digitale Medien reflektiert zu nutzen, müssen gefördert werden. Das Bewusstsein für die Wichtigkeit eines verbindlichen Medienkompetenzrahmens und der schnellen Implementierung ist gewachsen.

Mit hoher **Transparenz und intensiver Kooperation**, das hat sich in den zurückliegenden Monaten gezeigt, können wir – gemeinsam mit Schüler\*innen, Kolleg\*innen und Eltern – auch zukünftig Krisen bewältigen und bleiben offen für agile Entwicklungen – und das sind nun wirklich Chancen für die Zukunft.

Fast vergessen habe ich, dass die Sporthalle und Aula weiter renoviert werden ... und hoffentlich Ostern 2021 fertig sein werden.

Wir danken dem Landfermann-Bund für all sein Engagement, seine Unterstützung und Zuwendung – sichtbar im täglichen Leben, bei vielen Gesprächen und in ganz vielen Räumen der Schule. Und wir danken dem Team der Landfermann-Blätter und insbesondere Herrn Wallau für die jedes Jahr neue tolle Arbeit!

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern viel Freude mit den Landfermann-Blättern 2020!

Christof Haering  
Schulleiter des Landfermann-Gymnasiums



Die Tierwelt Ostpreußens, gemalt von Ellen Hammacher und Antonia Tsarapantsanis (Foto oben), Preisträgerinnen im Stiftungswettbewerb 2013 (vgl. dazu den Artikel auf Seite 12)



## Erinnerung an Klaus-Peter Schattauer

von Marcus Brinkmeier

„Es ist dunkler, wenn ein Stern erlischt,  
als wenn er nie geleuchtet hätte.“  
(Perry Rhodan, Kosmos-Chroniken 2)

Klaus-Peter Schattauer war seit 2008 Mitglied des Vorstandes und Schatzmeister des Landfermann-Bundes.

Als Ehemaliger hatte er 1970 am Landfermann-Gymnasium das Abitur bestanden. Nach dem Abitur schlug Klaus-Peter Schattauer den praktischen Weg zum Steuerberater ein: Nach zehnjähriger Berufserfahrung als Steuerbevollmächtigter legte er die Steuerberaterprüfung ab, seit 1981 war er als selbständiger Steuerberater und später auch vereidigter Buchprüfer tätig. Klaus-Peter Schattauer hatte, so erinnert sich seine Familie, sein „Hobby zum Beruf gemacht“. Dabei begeisterte er sich neben seiner freiberuflichen Tätigkeit als Steuerberater besonders für die Berufsausbildung junger Menschen, deren Unterrichtung in Steuerfragen ihm seit vielen Jahren Herzensangelegenheit geworden war. An verschiedenen nordrhein-westfälischen Musikhochschulen, häufig an der Musikhochschule Detmold, führte er in Fachvorträgen angehende Musikschullehrer\*innen und Musiker\*innen in die Geheimnisse des Finanz- und Steuerwesens ein.



Klaus-Peter Schattauer liebte die Literatur. Er begeisterte sich gleichermaßen für Geschichte und Philosophie wie den Einfallsreichtum der Autoren der Science Fiction - Reihe Perry Rhodan.

Das Amt des Schatzmeisters des Landfermann-Bundes war bei weitem nicht das einzige Ehren-

amt, das Klaus-Peter Schattauer ausübte: Im März dieses Jahres war er bereits 14 Jahre lang Mitglied seines Lionsclubs Duisburg-Landschaftspark und auch dort seit 12 Jahren im Amt des Schatzmeisters tätig. Seit 2007 war er außerdem Schatzmeister seiner Duisburger Freimaurerloge.

Geduldige Gelassenheit mit feinsinnigem Humor zeichneten Klaus-Peter Schattauer als Persönlichkeit aus; seine ebenso gewissenhafte wie fachlich kompetente Arbeit als Steuerberater fanden in unserem Vorstand und in der Schule, deren Übermittagsbetreuung er kaufmännisch begleitete, große Anerkennung.

Klaus-Peter Schattauer verstarb am 23.03.2020 im Alter von 68 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit. Sein überraschender und viel zu früher Tod hat in unserem Vorstand Trauer und Bestürzung ausgelöst. Klaus-Peter Schattauer hinterlässt Ehefrau und eine erwachsene Tochter.

## Trauer um Gudrun Burwitz

Tief betroffen und sehr traurig geben wir bekannt, dass Frau Gudrun Burwitz, unsere ehemalige Kollegin OStR' i.R., im Alter von nur 65 Jahren nach schwerer Krankheit, aber dennoch unerwartet, am Donnerstag, dem 09.01.2020 gestorben ist.

Zu ihrem Andenken haben wir am Donnerstag, dem 30.01.2020 einen ökumenischen Gottesdienst gefeiert. Wir danken allen Mitwirkenden, insbesondere der Lehrercombo, Pater Herrmann und Pfarrer Korn für die schöne Gestaltung. Es hätte ihr Freude gemacht.

Ab 1972 studierte Gudrun Burwitz Schulmusik, Biologie und Erdkunde. Nach dem Referendariat und dem 2. Staatsexamen in Olpe 1979 arbeitete sie zunächst von 1979 bis 1986 am St. Ursula-Gymnasium Attendorn; seit 1986/87 war sie bis 2008 in Iserlohn am Märkischen Gymnasium – seit 1998 als OStR' – und seit dem 01.08.2010 dann bis zum 31.07.2017 am LfG. Parallel dazu war sie als Fachberaterin und Moderatorin für die Bezirksregierung Arnsberg und auch für das Schulministerium zum Thema Begabungsförderung engagiert und bekannt.

Frau Burwitz hat unsere Schule auf noch sensiblere Einstellungen und individuelle Bildung und Begabung hin geprägt; sie hat sich um hochbegabte Kinder gekümmert und uns Kooperationen, Wege, Netzwerke und einen neuen Blick auf Schüler\*innen eröffnet. Außerdem war sie im Lehrerrat und Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen.

Frau Burwitz engagierte sich zudem für das Collegium Fridericianum, sie hielt Kontakte und organisierte die Wettbewerbe, sie kümmerte sich um das Bewahren und das Leben der Traditionen – sie war eine wirklich besondere Landfermann-Lehrerin, als ob sie nie woanders gewesen wäre. Sie lebte das verbindende „doctrina et pietas“ mit dem Herzen.

Beeindruckend an ihr war vor allem die Bereitschaft, etwas anzupacken, ihre Wärme und Fröhlichkeit, gleichzeitig auch ihr Pragmatismus und ihre Klarheit – all ihr Optimismus, den sie ausstrahlte.

Frau Burwitz war für ihr Engagement, ihr Fachwissen und ihre ausstrahlende Persönlichkeit im ganzen Land bekannt. Ihr gelang es, Schüler\*innen stets bestmöglich und sehr individuell zu fördern, und sie ließ dafür auch „Fünfe gerade sein“. Sie hat sogar durch ihr Vorbild Schüler\*innen gewonnen, die zum Teil heute bei uns arbeiten; sie hat Kolleg\*innen überzeugt, sich auf neue Wege einzulassen, Atmosphäre geschaffen und so äußerst positiv und schön Schulleben geprägt. Sie war im besten Sinne eine moderne und gleichzeitig eine von tiefster menschlicher, christlicher und humanistischer Überzeugung geprägte Persönlichkeit.

Gudrun Burwitz hat bei uns Spuren in Seele, Geist und Herz, in Glaube, Verstand und Haltung, ja auch im Humanismus und in der Tradition hinterlassen. Wir danken ihr zutiefst für all ihr Wirken und ihren Einsatz. So werden wir stets an Gudrun Burwitz denken – wir werden weiter daran arbeiten, ihren Ideen und Visionen auch zukünftig zu folgen. Sie wird einen großen Platz in unseren Herzen behalten.

Christof Haering, Schulleiter  
im Namen von Schulleitung, Collegium, Landfermann-Bund, Schüler\*innen und der ganzen Schulgemeinde

*Gudrun Burwitz und ihr Mann Hans (Bildmitte und vorne) waren sehr oft Gastgeber für kleinere oder größere Runden, wobei insbesondere Gudruns Kochkünste hoch geschätzt wurden.*

*Hier genießen die Mitglieder der Lehrercombo im Sommer 2014 Gudruns Gastfreundschaft inmitten ihres zauberhaften Gartens in Rheinhausen.*



Das Landfermann-Gymnasium im Herzen Duisburgs  
Ausschnitt eines Luftbildes von „3d.ruhr“ – Bearbeitung: M. Wallau



## 65 Jahre Schulpatenschaft des Landfermann-Gymnasiums mit dem Collegium Fridericianum

von Ulla Mueller und Dorothee Lotz

Seit über 65 Jahren pflegt das Landfermann-Gymnasium im Rahmen einer Schulpatenschaft die Erinnerung an ein ostpreußisches Gymnasium in Königsberg/Kaliningrad, das im Zuge der Kämpfe Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 zerstört wurde: das Collegium Fridericianum oder Friedrich-Kolleg. Der letzte Direktor des Friedrich-Kollegs, Professor Dr. Bruno Schumacher, sowie ehemalige Schüler des Gymnasiums, Paul Gerhard Frühbrodt und Dr. Wolfgang Simon – beide mit ihren Ehefrauen – vermachten Teile ihres Vermögens Stiftungen, die dem Gedenken an das Collegium Fridericianum gewidmet wurden.

Seit den 1960er Jahren wird aus den Stiftungsgeldern ein Wettbewerb am Landfermann-Gymnasium finanziell unterstützt, der alljährlich Schüler\*innen dazu anregt, sich im weitesten Sinne mit Themen des Königsberger Kulturraums auseinanderzusetzen. Dabei hat stets die Vielfalt und Kreativität der Wettbewerbsbeiträge überrascht und überzeugt. Arbeiten befassten sich mit unterschiedlichsten Aspekten des Lebens und Werks des in Königsberg geborenen und dort lehrenden Philosophen Immanuel Kant, mit

solch innenarchitektonischen Meisterwerken wie dem legendären Bernsteinzimmer, dessen Verbleib noch immer ungeklärt ist, mit naturwissenschaftlichen Betrachtungen wie z.B. dem Vogelzug auf der Kurischen Nehrung (also dem Umland von Königsberg) oder der Aufzucht der Trakehner-Pferde, mit literarischen Auslegungen von Werken von Siegfried Lenz und Ernst Wiechert, oder sie setzten sich theoretisch sowie praktisch auseinander mit Künstlern wie Lovis Corinth und Käthe Kollwitz. Es gab aber auch schöpferische Arbeiten zu kulinarischen Genüssen wie Königsberger Marzipan und Königsberger Kloppen. Dabei waren der Phantasie keine Grenzen gesetzt – Schüler\*innen warteten beispielsweise auch mit spannenden Gesellschaftsspielen auf, konzipierten Kochbücher oder wurden selbst zu Schriftstellern.

Einige der Wettbewerbsbeiträge (vgl. S. 7 und S. 14) sind an verschiedenen Orten im Schulgebäude ausgestellt – etwa im Schaukasten neben Raum 011, im Kunstraum U2, in der Schulbibliothek, wo auch einige Schriften des Collegium Fridericianum archiviert sind.

Betreut und beraten werden die Schüler\*innen während ihrer Arbeit für den Wettbewerb von verschiedenen Fachlehrer\*innen des Landfermann-Gymnasiums – und es können Schüler\*innen aller Jahrgangsstufen teilnehmen. Jedes Jahr werden die Preisträger\*innen des Wettbewerbs in einer feierlichen Veranstaltung geehrt, zu der traditionell auch ehemalige Schüler des Collegium Fridericianum geladen sind und auf der die Wettbewerbsarbeiten vorgestellt und gewürdigt werden. Ein musikalisches Rahmenprogramm wird von Schüler\*innen und Kolleg\*innen der aktiven Schulgemeinde gestaltet.



Preisverleihung der Prof. Schumacher-Stiftung, obere Reihe (von links): Wolfram Hahn, Werner Maxwitat, Gudrun Burwitz, Prof. Jürgen Schütz mit Schulleiter Christof Haering und den Preisträgern des Jahres 2014



Das Friedrichskolleg in Königsberg  
Ansicht aus den 1920er Jahren

Aus unserer Schulgemeinde pflegt Herr Werner Maxwitat, selbst noch in Insterburg/Ostpr. geboren, Studiendirektor a.D. und ehemals Lehrer für Deutsch und Erdkunde am Landfermann-Gymnasium, die Erinnerung an das Friedrichs-Kolleg durch die Redaktion der halbjährlich erscheinenden Rundschreiben ‚Collegium Fridericianum‘, die mit diesem Jahr 2020 schon in der 152. Folge erscheinen. Das Rundschreiben verbindet in seiner Themenauswahl die Rückschau auf das Gymnasium in Königsberg mit Aspekten der gegenwärtigen Entwicklungen in Bildung und Erziehung, wie sie sich am Landfermann-Gymnasium manifestieren.

Treue Kuratoriumsmitglieder, die in den vergangenen Jahrzehnten den Wettbewerb und auch andere Aspekte der Schulpatenschaft begleitet haben, waren Paul Gerhard Frühbrodt, Dr. Wolfhart Burdenski, Wolfram Hahn und Prof. Dr. Jürgen Schütz. Sie reisten dafür aus Orten wie Frankfurt, Pinneberg, Berlin und Stuttgart an (siehe dazu Abb. unten). In diesem Jahr konnte leider aufgrund der Covid-19-Pandemie die Preisverleihung noch nicht ausgerichtet werden. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben!

In der Vergangenheit hatte es mit Preisträgern gelegentlich Studienfahrten nach Kaliningrad gegeben, auf denen die Schüler\*innen die kulturhistorischen Pfade der Stadt und ihres Umlandes erkundeten. Denkbar wären für die Zukunft aber auch Exkursionen in nahegelegene Städte, die ähnliche kulturhistorische Merkmale aufweisen und sich mit der Geschichte der Aufklärung und europäischen Kultur- und Wissenschaftsgeschichte ähnlich verbinden lassen wie Königsberg/Kaliningrad.

Auch die alljährliche Verleihung der Alberten-Anstecknadeln an die Abiturient\*innen des Landfermann-Gymnasiums anlässlich der Abiturfeier ehrt das Andenken an die Albertus-Universität zu Königsberg, gegründet von Herzog Albrecht von Preußen 1544. Die dem Humanismus und der Aufklärung verpflichtete Universität beeinflusste fortan die europäische Geistes- und Wissenschaftsgeschichte in Bereichen wie Philosophie, Astronomie und Literatur. Der humanistische Geist, der in den Preisarbeiten in vergangenen Jahren durchscheint, weckt Hoffnung und Neugier auf zukünftige Wettbewerbsbeiträge.

Für den diesjährigen Wettbewerbsdurchgang werden noch Meldungen entgegengenommen. Der Abgabetermin für Preisarbeiten liegt vor den nächsten Osterferien (am 26.03.2021). Ansprechpartnerinnen für die Wettbewerbsorganisation Collegium Fridericianum sind Frau Mueller, Frau Heinrich und Frau Lotz.



Das Kuratorium der Fridericianer-Stiftungen mit Gästen und einer Preisträgerin im November 2002, v.l.n.r.: Herr Möhring, Herr Kleinschnellenkamp, das Ehepaar Frühbrodt, Herr Dr. Burdenski, Herr Prof. Schütz, Herr Maxwitat, Herr Berg, Herr Maintz, Preisträgerin Si-Young Chung, Herr Tholuck und Herr aus der Fünften. In der Nachfolge von Herrn Maintz waren Frau Zeise und Frau Burwitz für den Wettbewerb verantwortlich.

## Preisarbeiten des Stiftungswettbewerbs



Hafen Königsberg, Gemälde  
Joel Rogall 2012



Heinrich Graf von Lehndorff,  
Abhandlung  
Caroline Hase 2017



Bauen in Königsberg, Monopoly-Spiel  
Matthias Kolb 2017



Königsberger Memory und Personenquartett  
Simon Kolb 2017



Schlossteichbrücke und Bellevue, Gemälde  
Anna Maria Witkowska 2015

## Austauschfahrt nach Japan

von Sophie Hein

Zwei Wochen in Japan, in Tokyo, als ich von dieser Möglichkeit gehört habe, wusste ich, ich muss einfach mit. Ich hatte schon lange davon geträumt mal nach Japan zu reisen und wurde auch nicht enttäuscht. Letztendlich bin ich mit zehn anderen Schülern im Tau und den uns immer wieder beschwichtigenden Herrn Mitsarakis und Frau Matsuo nach Japan geflogen. Es war ein langer Flug von über 11 Stunden und zusammen mit der Zeitverschiebung von erst 7 später 8 Stunden waren wir alle bei der Ankunft schon ziemlich platt, aber die Aufregung und Nervosität hielt uns auf den Beinen.

Wir alle, durch unsere Vorliebe zu Animes und Mangas geprägt, waren sehr eingenommen von der anderen Szenerie und alles war besonders, lobenswert sogar, weil es auf die ganz typisch japanische Art gemacht war: Dächer in ihrem geschwungenen und teils verziertem Stil, grell leuchtende Werbeplakate und -tafeln und auch die ländlichen Gegenden mit älteren Häusern und den vielfach weit angelegten Reisfeldern.



Erst am Abend sind wir dann im Hotel angekommen, wo wir zwei Nächte verbringen sollten, um den Jetlag etwas auszukurieren und Tokyo auch mal auf eigenem Fuß zu erkunden.

Es war schon ungewohnt aber keinesfalls eine schlechte Erfahrung auf den traditionellen Futons zu schlafen, neues exotisches Essen zu probieren oder sich ein Bild von Tokyo zu machen.

Allein ein oder zwei Stationen mit der Bahn haben die

Atmosphäre der Stadt sehr geändert und viele verschiedene Facetten ans Licht gebracht. So sind die typischen Viertel Akihabara, Shibuya, Harajuku oder auch Asakusa ähnlich aber zugleich sehr verschieden. Auf der riesigen Kreuzung in Shibuya zu stehen oder eine rush-hour in Tokyo mitzuerleben, verändert doch stark die Sicht auf das, was man als viel oder voll bezeichnet. Wenn man die Disziplin und Ordnung der



Japaner einmal kennengelernt hat, scheint fast alles davor chaotisch zu sein. Hat man sich einmal an das sehr höfliche und respektvolle Verhalten der Japaner gewöhnt, welches sich in so ziemlich allen Lebensbereichen widerspiegelt, kommt man sich auch als gut erzogene Person ab und an unhöflich vor.

So war ich zuvor nie in einer so vollen und zugleich so stillen Bahn, habe noch nie in der Innenstadt eine so gute Luft gehabt, denn Raucher sind in Japan wenig gesehen, und habe selten so eine starke Gruppendynamik miterlebt.

In den Gastfamilien wurden wir alle auch mehr als nur herzlich aufgenommen.

Es war für mich, und ich denke es geht einigen anderen genauso, dennoch erleichternd auch festzustellen, dass das perfektionistische Bild, welches oft von Japan vermittelt wird, dann doch nicht zu 100 % zutrifft. Auch die Japaner sind nur Menschen und genauso wenig fehlerfrei wie wir. So wird z.B. Englisch meist vergleichsweise wenig Bedeutung geschenkt, sodass es kaum Personen gab, die sich in Englisch fließend verständigen konnten. Außerdem leidet unter der starken Gruppendynamik die Individualität ein wenig, weswegen es nicht wenigen Japanern durchaus schwerfällt, sich und die eigene Meinung auszudrücken und selbstbewusst zu präsentieren.

Insgesamt kann ich aber nur sagen, dass die kompletten zwei Wochen ein Abenteuer waren. Wir haben alle in dieser - doch so kurzen - Zeit so viel gelernt, gesehen und erfahren, wie ich es vorher kaum für möglich gehalten hätte. So eine Erfahrung, so ein Austausch, ist somit mehr als nur empfehlenswert. Ich freue mich schon sehr und bin gespannt auf die Zeit, wenn die Japaner dann endlich uns im März im Gegenzug besuchen kommen.

# LANDFERMANNSTUNDE

SOZIALES LERNEN!  
DEMOKRATIE LEBEN!

von Sarah Bicker

Am Landfermann-Gymnasium leben SchülerInnen und LehrerInnen Demokratie.

Mit der Umstellung von G8 auf G9 beschloss das Lehrerkollegium, mit den SchülerInnen „Demokratie Leben!“ zu üben. Soziales Lernen und das Training eines respektvollen Lebens in der Klassengemeinschaft sind hierfür die Grundbausteine.

Unsere **Landfermannstunde** setzt demokratische Bildung zurzeit in einem einstündigen Modul von Klasse 5 bis Klasse 7 um.

Das Modul besteht aus drei Elementen, dem Üben und Trainieren der gemeinsam erstellten Regeln zu „RAD - Duisburg schlägt keiner“, Elementen aus dem Bildungskonzept „Lions-Quest Erwachsen werden“ und dem Klassenrat.

In einer Stunde pro Woche können Konflikte im geschützten Rahmen des Klassenrates geklärt werden. Soziale Spiele und eine starke Klassengemeinschaft geben den Kindern den Mut dazu.



Im Klassenrat erkennen so die Lehrer frühzeitig die Probleme der Kinder und können mit ihnen gemeinsam Lösungen finden.

Unsere Evaluation im Juli 2020 zeigte, dass SchülerInnen der Klassen mit Landfermannstunde ihre Klassengemeinschaft stark finden, sich in ihrer Klasse wohl fühlen und gerne zur Schule gehen. „Ich weiß, wo ich mich mit meinen Problemen hinwenden kann.“ (Amelie Müller, Klasse 6c). Wir Lehrer beobachten, dass die Klassen ruhiger sind und dass das Unterrichten einfacher wird.

Die Landfermannstunde ist ein Präventionskonzept, um Mobbing und Gewalt vorzubeugen. Erworbene Kompetenzen aus dem sozialen Lernen und dem Klassenrat sollen in die Klassengemeinschaft, von dort aus in das Schulleben, in die Familien und die Gesellschaft ausstrahlen. Unsere SchülerInnen sammeln demokratische Selbstwirksamkeitserfahrungen, um engagierte und aktiv mündige Menschen in Schule, Familie und Gesellschaft zu werden.



## Erfahrungen mit dem CertiLingua – Projekt

von Alexander Hees

Für mein CertiLingua-Projekt, das ich im Frühjahr 2020 abschloss, habe ich mich dazu entschieden, mich mit meinem Auslandsjahr in Vancouver/Kanada auseinanderzusetzen.

Während dieses Auslandsjahres, das ich in den Jahren 2016/2017 vollzogen habe, habe ich in einer Gastfamilie gelebt und eine typische High School besucht; genauso wie man sie aus vielen klassischen Filmen kennt. Was allerdings nicht in diesen Filmen hervorkommt ist der Gemeinschaftsspirit der Schule! So wurden wir „Internationals“ direkt von Anfang an in diese neue kulturelle Umgebung eingebunden und unterstützt, wo immer es nötig war. Ich habe so schnell neue Freunde gefunden, die inzwischen auf der ganzen Welt verteilt sind und zu denen ich immer noch Kontakt habe. Auch Reisen durch Kanada wurden angeboten, die einem nicht nur die Schönheit Kanadas gezeigt haben; sondern auch, dass Kanada genauso geographisch divers ist wie seine Bevölkerung und Gesellschaft.

Diese Diversität und vor allem wie in der Schule mit dem Thema Diversität/Internationalität umgegangen wurde, hat mich zutiefst beeindruckt; so sehr sogar, dass ich mich eingehender damit befassen wollte. Als ich zurück in Deutschland war, habe ich über Frau Lotz von der Idee des „CertiLingua Exzellenz-Labels“



gehört und war von dem internationalen Gedanken des Programms direkt angetan. Für meine CertiLingua-Arbeit habe ich mich dann mit der Frage beschäftigt, wie Diversität und Internationalität in der kanadischen Schullandschaft aktiv und passiv vermittelt werden; und wie diese Prinzipien in Deutschland angewendet werden könnten („Raising students to be cosmopolitan citizens – a ‚manual‘ of international approach as experienced in Vancouver/Canada“).

In dieser Arbeit widmete ich mich der vielfältigen, sehr aufgeschlossenen Schulgemeinschaft an der Sentinel Secondary High School in Vancouver und insbesondere den vielen wohltuenden Wirkungen, die sich zwischen einheimischer Schulgemeinde und den Gastschüler\*innen entfalten.

CertiLingua ist für mich viel Positives gewesen; angefangen damit, dass ich mich noch einmal intensiv mit einer der schönsten Zeiten meines Lebens auseinandersetzten konnte – die meines Auslandsjahrs in Kanada. Aber auch, dass ich das Thema frei wählen durfte; und die vielen inhaltlichen Freiheiten, die CertiLingua lässt, sind wahrlich toll, denn so kann jede\*r Schüler\*in selber entscheiden, welchen Aspekt sie/er am interessantesten findet. So spielt CertiLingua definitiv eine große Rolle in der Selbstreflexion von dem Auslandsaufenthalt; aber man kann dieses Label nicht nur auf die Selbstreflexion beschränken. CertiLingua wird von vielen großen Firmen unterstützt, die Wert darauflegen, Internationalität und Diversität zu fördern (z.B. Henkel, Siemens, etc.); und bietet damit auch einen guten Grundstein für erfolgreiche Bewerbungsgespräche.

Insgesamt bin ich sehr froh an CertiLingua teilgenommen zu haben.



Auszeichnung der CertiLingua-Absolvent\*innen Leila Belkhiria und Alexander Hees durch CL-Koordinatorin Dorothee Lotz im Rahmen der Abiturfeier im Juli 2020

# In diesem Schuljahr besonders „BIG“: The Big Challenge

von Ulrich Stein

Was ist „The Big Challenge“?

Das ist ein internationaler Englischwettbewerb, bei dem sich Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 – 9 aller Schulformen ungewollt an einer Englischprüfung beteiligen können und eine von der schulischen Englischzensur unabhängige Note und Platzierung in der Rangliste der Schule, des Bundeslandes, sowie einer bundesweiten Rangliste erhalten. Er ermöglicht es, Englischkenntnisse auf spielerische Weise zu vertiefen und zu verbessern und damit Motivation zu wecken.

Europaweit beantworten die teilnehmenden Schüler/innen einen Multiple-Choice Fragebogen mit 45 Fragen zu den Themenbereichen Wortschatz, Grammatik, Landeskunde, Bildbeschreibung und Verständnis von kurzen Texten. Aus mehreren möglichen Antworten muss die richtige Antwort ausgewählt und angekreuzt werden.

„BIG“ war der Wettbewerb in diesem Durchgang in zweierlei Hinsicht: Einmal wegen des großen Erfolgs, den Konrad Kerkewitz aus der 6a darin erzielen konnte und dann auch, weil es für alle Beteiligten eine große Herausforderung war, ihn nun zum ersten Mal digital durchführen zu müssen, denn bislang fand der Test immer in der Schule während der Unterrichtszeit statt.

A BIG success:

Erstmals gelang es einem Teilnehmer des Landfermann-Gymnasiums, die volle Punktzahl zu erreichen und damit den ersten Platz in ganz NRW zu gewinnen (und den 9. bundesweit!). Doch hören wir ihn selbst: „Ich heiße Konrad Kerkewitz und gehe in die Klasse 6a. Meine Lieblingsfächer sind Mathematik und Englisch. Im letzten Schuljahr habe ich bei dem „The Big Challenge“ Englischwettbewerb mitgemacht und bin erster aus NRW und neunter aus ganz Deutschland geworden. Ich freue mich sehr über meine Platzierung, die Urkunde und den tollen Pokal. Ich hätte nicht gedacht, dass ich so gut abschneide, obwohl ich den Test relativ leicht fand. Ich habe vorher auch viel geübt, wegen Corona hatte ich ja viel Zeit dafür. Aber vor allem hat es mir Spaß gemacht, daran teilzunehmen. Ich freue mich schon auf den Wettbewerb im nächsten Jahr.“

Wir freuen uns mit Konrad und gratulieren ihm herzlich!

A BIG change:

Auf Grund des mehrwöchigen „Lockdowns“ war im letzten Schuljahr an eine Testformat wie in den Vorjahren nicht zu denken, eine Durchführung im Klassenraum unmöglich. Stattdessen mussten sich alle Beteiligten auf das digitale Testformat einlassen, und dies gelang überraschend gut: Über 90% der Schülerschaft in den teilnehmenden Klassen kamen mit dem digitalen Format zurecht und nahmen erfolgreich teil: Ein gutes Beispiel dafür, dass am LfG der digitale Unterricht angenommen und gut umgesetzt wird. Im Falle des Wettbewerbs gelang dies vor allem dank der sorgfältigen Vorbereitung und geduldrigen Betreuung durch Frau Lotz und Herrn Reuber, denen dafür der besondere Dank der Englischlehrkräfte in den teilnehmenden Klassen gilt.



Konrad Kerkewitz (6a) wurde im letzten Schuljahr Landessieger in Jahrgang 5 bei „The Big Challenge“. Mit ihm freuen sich Englischlehrer Ulrich Stein (links) und Wettbewerbs-Koordinator Matthias Reuber. Jahrgangsstufenbester in Jg. 7 wurde Leonid Dirzus, in Jg. 6 war es Sri Vibhu Velagapudi (siehe dazu Foto und Interview auf der nächsten Seite, Klassenfoto der 6d auf der hinteren Umschlagseite).

## Interview mit Big Challenge - Preisträger Sri Vibhu Velagapudi, zum Zeitpunkt des Wettbewerbs 2020 in der Klasse 6d

Das Interview führte für die Landfermann-Blätter Dorothee Lotz.



1. Lieber Sri Vibhu, du hast im vergangenen Schuljahr den Big Challenge - Wettbewerb im 15. Rang für das LfG im NRW-Rennen gewonnen.

Hattest du mit der hohen Platzierung gerechnet, und wenn ja, warum?

(Falls nein, warum nicht?)

**Ich bin sehr froh zu erfahren, dass ich den 15. Rang im NRW-Rennen für die Schule gewonnen habe. Letztes Mal hatte ich Rang 112 in NRW. Ich wollte das nächste Mal einen besseren Rang erreichen und habe dafür geübt.**

2. Welche Aspekte am Fach Englisch hast du bisher interessant gefunden, welche weniger interessant?

**Meiner Meinung nach sind alle Aspekte gleich wichtig und interessant für eine effektive Kommunikation in jeder Sprache, was auch für Englisch gilt.**

3. Unsere Schule ist "Europaschule". Seit wir unter Covid-19-Bedingungen Bildung und Erziehung organisieren müssen, ist es schwieriger geworden, solche Veranstaltungen wie das Europafest durchzuführen. Kannst du unseren Lesern kurz berichten, wie es im Mai 2020 trotzdem gelang, den Big Challenge durchzuführen?

**Aufgrund von COVID-19 war ich mir nicht sicher, ob „The Big Challenge“ durchgeführt wird. Trotzdem habe ich mich online vorbereitet. Und ich bin froh, dass das LfG diesen Wettbewerb trotz Covid-19-Umständen organisiert hat.**

4. Was macht das Europaschulprofil unserer Schule - deines Erachtens - aus? Du könntest dich auch auf den Aufbau und die Regeln in unserer Schulgemeinde beziehen ...

**Hier findet man Schüler aus den meisten Ländern. Es gibt keine Situationen, in denen man sich alleine fühlt. Jeder ist besonders. Du kannst der sein, der du bist. Man fühlt sich wohl. Das LfG ist eine Schule ohne Rassismus und mit Courage.**

5. Welche weiteren Sprachen außer Englisch lernst du? Warum hast du dich für sie entschieden?

**Ich lerne Latein, Hindi, Telugu und Sanskrit (eine alte Sprache in Indien). Latein lerne ich, weil ich an Medizin Interesse habe, und das ist die „Vorgängersprache“ von allen romanischen Sprachen. Telugu ist meine Muttersprache und in ihr verständigen wir uns zuhause. Hindi lerne ich, weil es in Indien die „Hauptsprache“ ist. [Anm. der Red.: Amtssprache neben Englisch] Sanskrit lerne ich, weil es in der Sprache sehr viel vedische Literatur gibt, die sehr hilfreich und interessant ist. [Anm. der Redaktion: Sanskrit ist eine uralte indische Sprache, in der wichtige Schriften der indischen Kultur niedergelegt sind.]**

6. Wenn du Wünsche frei hättest und Lernhilfen / Zeit geschenkt bekommen würdest, welche weiteren Sprachen würdest du gerne lernen?

**Wenn es Zeit und Angebot erlauben würden, würde ich Sanskrit durch einen Sprachkurs lernen.**

7. Wir würden gerne mehr über dich erfahren: In welche anderssprachigen Länder würdest du gerne reisen (oder dort auch einige Zeit deines Lebens verbringen), wenn die Covid-19-Pandemie überwunden ist und Reisen wieder unbeschwerter möglich ist? Warum gerade in diese Länder?

**Ich möchte einige Zeit vor allem in Entwicklungsländern verbringen und meine Dienste (Bildung) zum Wohl der Menschen in Not anbieten. Hoffentlich endet diese Pandemie bald.**

8. Was empfehlst du jüngeren Schüler\*innen, die so erfolgreich wie du in Wettbewerben sein wollen?

**a) Überarbeitet das Schulmaterial (wiederholt den Unterrichtsstoff).**

**b) Übt täglich für die Prüfung (Wettbewerb) mit den im Internet verfügbaren Tools (online-Übungstests).**

**c) Macht eine Liste mit Fragen und fragt bei euren Lehrern nach.**

9. Was ist für dich das Wichtigste im Leben neben Schule?

**Meine Familie: Eltern und Geschwister. Sie sorgen für mich, kümmern sich um mich und ich lerne von ihnen. Sie sind mein Vorbild. Sie leiten mich durch mein Leben und werden mich weiterhin führen.**

Danke, lieber Sri Vibhu, für deine Zeit und Einblicke in deine Sicht auf The Big Challenge, das Landfermann-Gymnasium und Sprachen in unserem Leben!

**Vielen Dank, Frau Lotz für das Organisieren von The Big Challenge und für die Verfügbarkeit, bei Fragen, online.**



## Entlassfeier in der Kraftzentrale

### Landfermann-Gymnasium verabschiedet 129 Abiturientinnen und Abiturienten

In der Kraftzentrale des Landschaftsparks verabschiedete das Landfermann-Gymnasium am 04.07.2020 seine diesjährige Abiturientia unter dem Motto „**Abi-Abi 2020 - Ich glaub', ich seh' doppelt**“. Insgesamt bestanden 129 Schülerinnen und Schüler trotz der Widrigkeiten ihr Abitur, einer davon sogar mit der Ausnahmenote 0,7 – er holte 898 von 900 möglichen Punkten.

Die Veranstaltung konnte nur unter Beachtung von Abstandsregeln stattfinden, und es wurden dem Anlass entsprechende Masken getragen, wie auf der Abb. unten links zu sehen ist: Jürgen Tasch, Uwe Sin, Herrad Anacker und Sophia Heinrich (v.l.n.r.).



Folgende Abiturientinnen und Abiturienten haben erfolgreich ihr Abitur bestanden:

Laura Adler, Carina Albrecht, Hana Alwafai, Zaynab Atriss, Edison Avdullah, Zeynep Aydin, Ahsen Aydogdu, Greta Bajrami, Emirhan Basal, Lou Basso, Kiara Beilharz, Leila Belkhiria, Marija Bikic, Janik Bleul, Caroline Blümer, Cumali Böcek, Alexander Bönsch, Clara Boesenberg, Cem Bozkurt, Laurin Bräunig, Hanne Brinkmann, Jakob Camp, Eslem Cebeci, Saarukey Chanthirakanthan, Alexandros Chatziliadis, Alessandro Coelho Kaminski, Arman Corbo, Hannah Daheim, Nike Dietz, Eray Dönmez, Arne Dörr, Kerim Dogan, Ezgi Dolan, Zohal Falak, Charlotte Feldkamp, Carlo Feykes, Johanna Form, Daniel Freche, Norik Gastes, Liza Gaye, Fatima Ghazali, Yannick Gil Ramos, Jana Glashagel, Berkay Gök, Abdullah Görkem, Florian Gräf, Hannah Gräf, Mikail Güner, Berkay Gürler, Davina Haacks, Marie Halsband, Ole Haveresch, Tim Heckner, Alexander Hees, Daniel Heidtmann, Natascha Heidtmann, Tim Heimann, Sophie Hein, Jana Heringer, Fabian Hermanns, Luzia Höhne, Dustin Hoguth, Heinrich Jahn, Paul Jung, Peer Kastrup, Dijar Katurman, Cedric Klame, Paula Kleinen, Hannah Klönne, Lynn Knappertsbusch, Hans Kranki, Luisa Kronen, Joyce Küstermann, Tom Kvesic, Chiara Laufhütte, Nicole Leinich, Josefin Lindstrot, Lea Lipinska, Benedikt Löscher, Lewin Losemann, Elena Madzarevic, Oliver Malik, Marlene Mandlbürger, Daniel Martin, Louis Maus, Nils Nierth, Andreas Novytskyy, Kerem Öztemir, Laura Pallerberg, Darko Palasoski, Florian Paschek, Maurice Patzer, Lennart Pelkowski, Nick Piotrowski, Julina Pletziger, Lucas Prokop, Patrick Renz, Kira Rosendahl, Giulia Salvatore, Alexander Schlosser, Johanna Schmidt, Charlotte Schmitz, Fiona Schramm, Hannah Schüller, Marlen Schuldt, Navina Schwarz, Merle Schweidtmann, Fabian Schwemm, Sarah Seiffert, Elvan Söylemezoglu, Nils Steinfurt, Victoria Strecker, Lara Stundner, Rojan Süngun, Jakob Süß, Jil Menuş Teyhani, Margareta Theobald, Lara Tollmien, Mirac Utal, Alexander Weber, Lennart Weißbach, Raphael Weißbach, Lotta Wendt, Jana Wischnewski, Viktor Wlokas, Sarah Woldt, Kristina Wolf, Kerem Yüksel, Richard Zanders.

# Interview mit Betreuer\*innen in der Übermittagbetreuung am Landfermann-Gymnasium

von Dorothee Lotz



**Zeynep Aydin:**  
Abitur 2020, Abiturfächer Englisch(Lk), Kunst(Lk),  
Geographie bilingual, Mathematik  
Studiengang: Emerging Markets (Internationale  
Wirtschaft) an der Hochschule Ruhr West, Mülheim



**Rochan Rahman:**  
Ich bin Abiturjahrgang 2018 mit den Abiturfächern  
Englisch, Erdkunde, Mathe & Sozialwissenschaften  
und studiere Betriebswirtschaftslehre.



**Fatima Ghazali:**  
Ich habe mein Abitur dieses Jahr (2020) mit folgenden  
Abiturfächern absolviert: Englisch(Lk), Spanisch(Lk),  
Geographie (bilingual) und Mathematik.  
Aktuell bin ich an der Ruhr-Universität Bochum für  
die Studiengänge Germanistik/Linguistik (Bachelor  
of Arts) eingeschrieben und arbeite nebenbei als Be-  
treuerin an dieser Schule.



**Felix Mueller:**  
Ich habe mein Abitur 2016 gemacht und dabei die  
Leistungskurse in Englisch und Pädagogik belegt.  
Meine weiteren Abiturfächer waren Mathematik  
und Deutsch. Ebenfalls 2016 habe ich angefangen,  
Maschinenbau an der Universität Duisburg-Essen zu  
studieren und bin jetzt im achten Semester. Bereits  
zu meiner Schulzeit habe ich in der Übermittagbe-  
treuung mitgearbeitet und bin nun seit Schuljahres-  
beginn 2018 wieder Betreuer.

**In Ihrer jetzigen Funktion als Betreuerin/als Betreuer am Landfermann-Gymnasium erleben Sie die Schule aus einem anderen Blickwinkel. Was – würden Sie sagen – sind (auf einen ersten Blick hin) wesentliche Veränderungen im Schulleben im Vergleich zu Ihrer Zeit hier früher?**

**Rochan:** Schon in meinem letzten Schuljahr habe ich Veränderungen der in der Schule mitbekommen, indem das Landfermann-Gymnasium seine Ausstattung digitalisierte und in eine zukunftsorientierte Richtung sich zubewegte. Als ich nach zwei Jahren zurückkam und mich mit meinen Betreuungskindern unterhielt, merkte ich, dass sich auch das Unterrichtssystem weiterentwickelt hat. Schüler haben die Möglichkeit Neigungskurse in Japanisch, Robotik, Programmieren, Theater oder Antike zu wählen. Als angehender Ökonom kenne ich die Bedeutung und die Notwendigkeit von Weiterentwicklung und Innovation, und die Folgen falls dies nicht geschieht. Aus diesem Grund bin ich erleichtert, dass das Landfermann-Gymnasium sich auch weiterentwickelt – und nicht nur was den Lerninhalt angeht. Zu meiner Zeit war das Landfermann-Gymnasium schon eine „Fair Trade“-Schule. Schaut man sich aber heute die Zertifikate und Plakate in der Schule an, sieht man, dass die Schule Wert auf ein gesundes Zusammenleben legt.

**Fatima:** Da ich mein Abitur erst vor kurzem gemacht habe, hat sich für mich nicht viel verändert. Eine wesentliche Veränderung ist jedoch, dass ich flexibler bin und somit mehr Zeit für die Betreuung habe. Außerdem betreue ich nun eine eigene Gruppe und trage somit mehr Verantwortung.

**Felix:** Ich habe den Eindruck, dass heutzutage die Schulbildung am Landfermann-Gymnasium mehr Möglichkeiten zur individuellen Gestaltung bietet als früher. Hierzu zählt die große Auswahl an Neigungskursen unterschiedlichster Themenbereiche, sowie eine weitere Wahlmöglichkeit des Religionsunterrichtes und der muttersprachliche Unterricht. Ebenso anders ist die feste Integration der Landfermannstunde in den Stundenplan. Desweiteren hat eine Modernisierung der Medien im Unterricht stattgefunden. Gab es beispielsweise zu meiner Schulzeit erst zwei Smartboards in der ganzen Schule, so befindet sich heute eines in beinahe jedem Raum. Ebenfalls auffällig ist, dass das Lehrerkollegium deutlich jünger geworden ist.

In der Übermittagbetreuung ist die Einstellung der studentischen Mitarbeiter\*innen und die Einteilung von festen Betreuer\*innen für jede Klasse eine Veränderung. So bildet sich durch bis zu 12 gemeinsamen Stunden pro Woche ein deutlich ausgeprägteres Verhältnis zwischen Schüler\*innen und Betreuer\*innen als zu der Zeit, als noch stündlich die Betreuer\*innen wechselten.

**Zeynep:** Dadurch, dass ich jetzt eine eigene Gruppe habe, fühle ich mich noch verantwortungsvoller, da ich mehr Zeit mit denselben Kindern verbringe und aus diesem Grund auch in einer Art mehr ‚Einfluss‘ auf sie habe. Es ist eine interessante Erfahrung zu sehen, in welchen unterschiedlichen Lebenssituationen Menschen aufwachsen, auch wenn man als Betreuer nur einen winzigen Einblick hat, und zu erleben wie unterschiedlich Menschen sind. Hinzufügend kann ich sagen, dass ich während der Schulzeit etwas mehr Stress hatte, da ich nach der Betreuung immer sofort zum Unterricht gehen musste, oder umgekehrt.

**Wenn Sie Ihre bisherigen Ausbildungserfahrungen zugrunde legen, würden Sie sagen, dass auch ihre Funktion und Ihr Blick als Betreuer/-in die Wahrnehmung mancher Aspekte des Schullebens verändern? Wenn ja, welche Aspekte wären das – und wie verändern Ihre Perspektive als Betreuer/-in die Wahrnehmung dieser Aspekte?**

**Fatima:** Bisher konnte ich noch nicht so viele Ausbildungserfahrungen sammeln. Als Betreuerin habe ich das Gefühl, dass man kaum etwas vom normalen Schulalltag, wie wir ihn bisher kannten, mitbekommen, da wir die meiste Zeit in unseren Betreuungsräumen oder auf dem Hof verbringen und nichts vom eigentlichen Unterricht mitbekommen. Natürlich erzählen die Schüler/-innen ab und zu vom Unterricht, wenn sie beispielsweise Hilfe bei den Hausaufgaben benötigen. Man könnte sagen, meine jetzige Wahrnehmung des Schullebens ist weitestgehend ähnlich wie die als Schülerin.

**Felix:** In der Rolle der Verantwortungsperson wirken gewisse Regeln, die auch mir selbst als Schüler lästig erschienen, doch nachvollziehbarer. Allerdings ist es manchmal nicht einfach, eine Balance zu finden, den Kindern eben diese Nachvollziehbarkeit nahezubringen, ohne dabei Regeln zur Diskussion zu stellen und dadurch zu entkräften. Bei dem Versuch, eine für jeden angenehme Atmosphäre in der Klasse zu schaffen, verändert sich auch der Blick auf das Verhältnis der Schüler\*innen untereinander und auf den Lernfortschritt. Über beides sind wir Betreuer\*innen bei Bedarf mit den Lehrer\*innen im Austausch, was ein weiterer Vorteil des Konzeptes der festen Betreuer\*innen in jeder Gruppe ist.

Wenn ich die Tätigkeit als Schülerbetreuer mit der als studentischer Betreuer vergleiche, wirkt es auf mich so, als würde die Position als Autoritätsfigur heute einfacher von den Schüler\*innen akzeptiert werden.

**Zeynep:** Einen Einblick auf das Schulleben der Kinder habe ich nicht wirklich, jedoch bemerke ich, dass sie die Maskenpflicht als sehr anstrengend empfinden. Manche Kinder nehmen diese auch nicht so ernst.

**Rochan:** Als jemand, der selber noch vor kurzem die Schule besuchte, sehe ich, dass die Kinder mit ähnlichen Situationen konfrontiert sind, mit denen ich selber als Schüler zu kämpfen hatte. Früher hat man beispielsweise nicht eingesehen, warum man bei den Hausaufgaben oder anderen Übungen den ganzen Text abschreiben und nicht nur die Lücken ausfüllen sollte. Als junger Erwachsener will man so schnell wie möglich mit der Aufgabe fertig sein und sich anderen Sachen widmen, aber im Nachhinein realisiert man die Bedeutsamkeit des längerem Vorgehens.

**Wie nehmen Sie Schüler\*innen am LfG aus verschiedenen Altersgruppen heutzutage wahr, sagen wir: Erprobungsstufe (Altersgruppen Zehn- bis Zwölfjährige), Mittelstufe (Altersgruppen Dreizehn- bis Fünzehnjährige) und Oberstufe (Sechzehn- bis Achtzehnjährige) – bzw. stellen Sie Unterschiede in der Mentalität der Schülerschaft im Vergleich zu Ihrer Schulzeit fest? Und falls ja, worauf führen Sie solche Unterschiede zurück?**

**Zeynep:** Auf jeden Fall, denn die Menschheit verändert sich ständig. Es ist ein nicht zu stoppender Wandel. Dadurch, dass die Technologie sich immer weiter entwickelt, nimmt sie einen immer grösseren Teil unseren Alltags ein. Zu meiner Zeit hatten Smartphones beispielsweise keine so grosse Bedeutung, im Gegensatz zu der heutigen Zeit. Viele der Kinder verspüren meistens den Drang, auf ihre Handys zu schauen und Spiele zu spielen. Sie spielen nicht so gerne Brettspiele, wie ich es beispielsweise damals tat, und sind wütend, wenn ihnen die Handynutzung verboten wird. Als ich in der 6. Klasse war, war es für die meisten in meiner Klasse nicht so wichtig, welche mobilen Geräte man besaß – oder generell spielten Social Media nicht so eine große Rolle. Das liegt auch daran, dass es beispielsweise nur sehr wenige Smartphones auf dem Markt gab und Social Media - Plattformen noch nicht so eine große Verwendung hatten.

**Rochan:** Da ich den Großteil meiner Zeit mit der Erprobungsstufe verbringe, kann ich nur einen Vergleich mit der Erprobungsstufe feststellen. Es ist offensichtlich, dass die Kinder meiner Generation einen anderen Sozialisationsprozess durchlebt haben als die Kinder heutzutage. Kinder werden heute mit mehr konfrontiert als früher. Durch die Digitalisierung haben Kinder neue Möglichkeiten zu kommunizieren und sich zu beschäftigen, welche öfters pädagogisch nicht sinnvoll sind. Aus diesem Grund bin ich positiv überrascht, dass meine Betreuungskinder großes Interesse an pädagogisch wertvolleren Spielsachen haben (Lego, Karten, Zeichnen, Gesellschaftsspiele etc.).

**Felix:** In meiner Funktion als Betreuer komme ich hauptsächlich mit Schüler\*innen der Erprobungsstufe in Kontakt. Bei ihnen ist der deutlichste Unterschied, der mir im Vergleich zu meiner Zeit als Schüler auffällt, die Art der Freizeitgestaltung. Selbstverständlich gibt es Ausnahmen und es lässt sich nicht alles verallgemeinern, jedoch ist in vielen Fällen das Handy als Zentrum der selbstständigen Freizeitgestaltung der gemeinsame Nenner. Dies spiegelt sich nicht nur in den Gesprächen der Schüler\*innen untereinander wider, sondern ist auch zu beobachten, wenn sich manche von ihnen schwer dabei tun, sich ohne Bildschirm zu beschäftigen. Der Anregungs- bzw. Motivationsbedarf ist im Vergleich zu den vorherigen Jahren, was das betrifft, stark gestiegen. Jedoch fällt auch immer wieder auf, dass im Spieleausgaberaum der Übermittagsbetreuung fast für jedes Kind etwas zu finden ist, was (auch anhaltendes) Interesse wecken kann, seien es Bastelmaterialien, Gesellschaftsspiele, Bälle oder ähnliches.

**Fatima:** Aufgrund der Corona-Regelungen habe ich überwiegend Kontakt zu den Schülern/-innen aus meiner Gruppe, welche in der Mittelstufe sind. Jedoch bekomme ich ab und zu das Verhalten der Kinder aus der Unterstufe mit. Man merkt, dass die Schüler/-innen sowohl aus der Unterstufe als auch aus der Mittelstufe schon früh deutlich mehr Zeit an ihren Handys verbringen. Dies ist jedoch verständlich, da sich die Gesellschaft immer mehr digitalisiert. Als ich noch in der Unterstufe war gab es beispielsweise kein IServ. Im späteren Verlauf meiner Schullaufbahn konnte ich mir dieses Portal nicht mehr wegdenken, besonders in den Anfangszeiten der Corona Pandemie, wo es keinen Präsenzunterricht gab und wir Zuhause lernen mussten. Trotz der Digitalisierung muss ich sagen, dass die Schüler/-innen aus meiner Gruppe auch offen für Kartenspiele, Brettspiele oder Ballspiele sind und sich ebenfalls an diesen Spielen amüsieren. Also man kann auch ab und zu ohne Handys Spaß haben.

**Sie kommen in Ihrer Ausbildungszeit auch mit vielen anderen Arbeitsbereichen und Mitarbeiterkreisen in Kontakt. Können Sie feststellen, dass Ihre Beschäftigung am LfG Ihren Erfahrungsschatz in einer Weise ergänzt oder verändert, die auf Ihre anderen Studien-, Ausbildungs- oder Arbeitsbereiche Rückwirkung hat? Wenn ja, welche und warum?**

**Felix:** Im Vergleich zu meinen bisherigen Arbeitserfahrungen, die ich in Bereichen meines Studienfaches gemacht habe, besteht in der Kommunikation mit Menschen, mit denen man in Kontakt kommt, ein großer Unterschied. Insbesondere im Umgangston ist eine andere Herangehensweise gefragt, bei der häufiger hinterfragt werden muss, welche Wirkung die eigene Äußerung emotional auf die andere Person haben. Dies halte ich für eine sehr sinnvolle Erfahrung, wie auch das stetige Bewahren der Geduld beim Erklären von unklaren Unterrichtsinhalten oder Lösen von Konflikten. Ebenso bin ich froh, die sich beim Betreuungsdienst entwickelnden Eigenschaften wie Verantwortungsbereitschaft und Umsichtigkeit, welche in jeder Art von Berufsleben hilfreich und von Bedeutung sind, zu meinen Erfahrungen zählen kann.

**Zeynep:** Ich schätze sehr, dass ich in der Übermittagsbetreuung arbeiten kann, da ich somit meine Erfahrung mit Kindern erweitern kann und lerne wie man in bestimmten Situationen handeln kann/sollte. Es ist, wie bereits erwähnt, sehr interessant zu sehen, wie unterschiedlich der Alltag und die Lebenssituationen der Kinder ist. Jeder hat ein individuelles Leben und eine individuelle Persönlichkeit, und dies bemerkt man am besten, wenn man Kinder einfach beobachtet/mit ihnen arbeitet.

**Fatima:** Die Arbeit in der Übermittagsbetreuung erweitert meine Erfahrungen im sozialen/pädagogischen Bereich. Hier kann man das Verhalten der Kinder aus den verschiedensten sozialen Verhältnissen beobachten, wie sie aufeinander zusammentreffen und mit einander klarkommen oder nicht klarkommen. Außerdem ist mein Verhältnis zu den Lehrern entspannter, einige von ihnen freuen sich sogar darüber uns auf den Gängen zu begegnen.

**Rochan:** Die Arbeit mit Kindern ist ab und zu anstrengend, aber man lernt Geduld zu haben, eine Eigenschaft, die man immer benötigt.

\*\*\*\*\*

**Liebe Zeynep und liebe Fatima, Sie legten 2020 unter besonderen Bedingungen während der ersten Monate der Covid-19-Verbreitung in Europa Ihr Gymnasialabitur ab. Können Sie uns ein bisschen Einblick darin geben, worin sich die Abiturprüfung unterschied und wie Sie sie erlebten?**

**Fatima:** Zuerst einmal war der Start der Ausbreitung des Coronavirus eine große Veränderung für die meisten von uns. Anders als in den vorherigen Jahren hatten wir keine Mottowoche, keinen Abistreich und keinen Abiball, jedoch fand eine Zeugnisvergabe statt. Während der Anfangszeit herrschte keine Klarheit über den Ablauf der Abiturprüfungen, sowohl seitens der Schule als auch seitens des Bundes. Man hat die Prüfungen um einen Monat verschoben und es gab mehrere Petitionen für ein Durchschnittsabitur (welches abgelehnt wurde). Letztendlich bin ich erleichtert, mein Abitur erreicht zu haben und sehe dies als eine von vielen Erfahrungen im Leben. Schlussendlich wünsche ich den kommenden Abiturjahrgängen trotz der auch für sie nicht üblichen Umstände viel Erfolg!

**Zeynep:** Ehrlich gesagt, finde ich, dass alles insgesamt sehr komisch verlaufen ist, da sich auch nicht alle Lehrer – geschweige denn Schulen – auf einheitliche Regeln geeinigt hatten. Aus meiner Sicht waren auch die Hygienebedingungen nicht unbedingt die besten. Wir alle waren verzweifelt, in dem Aspekt, dass keiner wusste, was als nächstes passiert und ob unsere Abiturprüfungen überhaupt stattfinden werden. Durch die Verschiebung der Termine hatten wir natürlich mehr Zeit zum lernen, aber gleichzeitig sind wir auch mehr ‚rausgekommen‘ aus diesem Schulalltag. Viele von uns waren die meiste Zeit zu Hause und die einzigen Momente, in denen ich beispielsweise ein wenig herunterkommen konnte, waren Spaziergänge, einige Male auch mit meinen Freunden, welche mit mir Abitur gemacht haben. Durch diese Pandemie, ist mir aber auch mehr der Wert von einem Spaziergang in der Natur bewusst geworden. Ich habe mehr Zeit gehabt um mich selbst zu sammeln und auch darüber nachzudenken, was genau ich nach dem Abitur studieren möchte, da meine Interessen sehr vielfältig sind.

## Tradition und Moderne am LfG: eine Zwischenstandserhebung in Covid-19-Zeiten

O-Töne aus der Übermittagbetreuung von  
Donnerstag (01.10.) und Montag (05.10.20)

*Eva Müller (7d), Zoey Vennemann (7a),  
Eric Wamers (7d) und Konstantin Schulze (7d)  
im Gespräch mit Dorothee Lotz*

**DL: Wie hast du den Schuljahrsbeginn 2020/21 im Vergleich zu Schuljahren der Vergangenheit erlebt?**

**Eva:** Es war schwieriger als sonst, aber nicht wirklich viel hat sich ja bisher verändert.

**Eric:** Doch, man muss doch jetzt mit Masken rumlaufen. Es war ja erst eine riesige Umgewöhnung.

**Eva:** Ja, aber inzwischen hat man sich ja an das Atmen durch Maske gewöhnt, oder?

**Eva:** Wir lernen jetzt genauso viel wie wir auch ohne Covid 19 gelernt hätten. Gruppenarbeit ist zwar schwieriger geworden, aber andere Möglichkeiten werden stärker genutzt, die den Lerneffekt sicherstellen – zum Beispiel mehr und längere Phasen der Einzelarbeit. Die Aufgaben, die uns Lehrer\*innen bisher im Aufgabenmodul gestellt haben, waren nicht schlecht, weil wir dadurch den Umgang mit sozialen Medien wie Iserv verinnerlichen konnten.

**Eric:** Manche Lehrer\*innen benutzen das Iserv-Aufgabenmodul vor allem für Schüler\*innen, die am Unterricht wegen Krankheit nicht teilnehmen können. In Englisch haben wir kurz vor der Klassenarbeit eine Rückmeldung im Aufgabenmodul erhalten, so dass wir wussten, was wir noch weiter üben sollten und es auch getan haben. Bevor wir mit Laptop, Tablet und Computer gearbeitet haben, bekamen wir nicht so schnell und umfassend Rückmeldungen – das ist jetzt anders. Es ist nicht besser oder schlechter dadurch, es fühlt sich nur anders an. Man hat das Gefühl, Lehrer\*innen sehen mehr und intensiver, wie Schüler\*innen im Einzelnen arbeiten. Beim Herumgehen im Klassenraum während Einzelarbeitsphasen kann der Lehrer ja nicht jede Arbeitserledigung so genau anschauen.

Beim Unterricht ‚face to face‘ im Klassenraum kann sich der Lehrer ja nicht so gut selbst die Arbeitszeit

einteilen, während er bei Aufgabenmodul-Bearbeitung jederzeit, wann immer er will, die Korrekturen durchführen und sich einteilen kann.

\*\*\*

**DL: In Covid-19-Zeiten hat sich 2020 einiges an der Schule geändert. Kannst du die Änderungen, so wie du sie wahrnimmst, beschreiben?**

**Eva:** Seit Covid-19-Zeiten haben wir im LfG-Schulgebäude ein Einbahnstraßensystem.

**Eric:** Das Hygienekonzept, das uns unsere Klassenlehrerin erklärt hat, sieht vor, dass man mithilfe der Einbahnstraßen Begegnungen im Gang vermeidet, nicht so viel Ausatemluft von anderen Entgegenkommen einatmet und dass man keinen Anlass hat, sich auf dem Gang mit jemandem zu verquatschen.

**Eva:** Seit Covid-19 haben wir in unterschiedlichen Jahrgangsstufen verschiedene Pausenzeiten und Pausenhofzuweisungen. Das soll auch helfen, dass die Jahrgangsstufen sich nicht soviel vermischen und wir die Abstände besser einhalten können.

**Eric:** Dadurch können wir auch bei Ansteckung besser rückverfolgen, welche Kontakte ein Schüler oder ein Lehrer hatte.

**Eva:** Die Schüler\*innen und Lehrer\*innen und alles andere Personal am LfG haben sich entschieden, die Masken im Schulalltag weiter zu tragen, weil wir in den Familien zu viele Leute haben, die zu Risikogruppen gehören und die wir schützen wollen. Es gibt aber auch Risikogruppenangehörige unter den Mitschüler\*innen und Lehrer\*innen. Wenn sie alle von zuhause aus Schule machen müssten, hätten wir viel mehr digitale Schule.

**Zoey:** Am Anfang des Schuljahrs 2020/21 war es verwirrend, weil man nicht genau wusste, was in der nächsten Woche passiert – ob man weiterhin Präsenzunterricht hat oder ob Online-Unterricht wieder eingerichtet wird. Nach ein paar Wochen war die Gewöhnung an die neuen Regeln des Hygienekonzeptes kein Problem mehr. Die Pausen im Vormittagsbereich mit der Möglichkeit, die Masken abzulegen und Luft zu holen, reichen aus, um das Maskentragen im Unterricht erträglich zu halten.

\*\*\*

**DL: Welche Veränderungen findest du gut, welche schlecht?**

**Eva:** Ich finde gut, dass wir das Einbahnstraßensystem haben, weil es früher ziemlich chaotisch auf den Gängen war, was in manchen Fällen auch nicht so gut war. Schlechter finde ich, dass wir uns nach jeder



Eva Müller (7d)



Zoey Vennemann (7a)



Konstantin Schulze (7d)



Eric Wamers (7d)

Pause die Hände desinfizieren müssen, weil dadurch die Hände ziemlich rissig werden und austrocknen ... und nicht jeder hat eine Handcreme dabei.

**Eric:** Ich finde gut, dass wir während dem ersten Lockdown (März - Juli 2020) mehr mit dem Laptop bzw. PC gearbeitet haben, auch wenn es durch Covid-19 erzwungen war. Dadurch haben wir uns mehr mit Textverarbeitung und anderen PC-Kompetenzen beschäftigt. Die meisten waren mit neuen Formaten wie Audio-Aufnahmen oder Video-Drehs noch etwas überfordert.

**Eva:** Ich finde die Abstandsregeln auf dem Schulhof gut, weil man dann noch miteinander reden und auf Abstand essen kann, also die Masken mal absetzen kann.

\*\*\*

**DL: Wir hoffen, dass im Verlauf des Frühjahrs 2021 eine medizinische Lösung für Covid 19 gefunden werden kann. Welche Veränderungen sollten trotzdem erhalten bleiben? Welche Veränderungen sollten nicht erhalten bleiben?**

**Eva:** Die Maskenpflicht sollte erhalten bleiben, weil wir uns jetzt so daran gewöhnt haben – ich glaube, wir könnten nicht so einfach damit aufhören.

**Eric:** Ich kann nur sagen, welche Veränderung auf keinen Fall erhalten bleiben soll: die Maskenpflicht, weil ich heute Morgen fast nicht in der Schule angekommen wäre. Ich stand schon vor dem Hauptportal des LfG, und dann kam der Schock: Ich hatte keine Maske dabei. Vor lauter Panik habe ich dann meine Mutter, die mich zur Schule gebracht hatte, um ihre Ersatzmaske gebeten – glücklicherweise hatte sie eine gut verpackte frische Maske dabei.

**Konstantin:** Mir ist das auch schon einmal passiert – zum Glück hatte aber ein Freund dann eine frische Ersatzmaske dabei.

**Konstantin:** Das Lernen auf Distanz kann wieder abgeschafft werden. Im Unterricht im Klassenraum versteht man die Dinge besser – und es macht mehr Spaß.

**Eva:** Was aus meiner Sicht nicht erhalten bleiben sollte, sind die Abstandsregeln, weil meine Freunde und ich uns immer auf soviel Abstand zusammensetzen, wenn wir essen wollen, dass dann durch die Abstände spielende Mitschüler\*innen um uns herum immer noch durchlaufen können, was die Ruhe beim Essen stört. Wenn man näher beieinander sitzen kann, laufen nicht so viele spielende Kinder durch die essende Sitzgruppe durch.

**Zoey:** Ich finde gut, dass wir jetzt Abstand halten müssen, da Leute sich jetzt nicht mehr so bedrängen (außer eben ab und zu, wenn sie Masken aufhaben). Das Tragen von Masken ist kein Problem – ich vergesse manchmal sogar, dass ich sie abziehen kann, wenn ich von der Schule nach Hause komme. Die Einbahnstraßenregelung finde ich nicht so gut, weil man – zum Beispiel beim Toilettengang – weite Wege in Kauf nehmen muss. Beispielsweise von 202 aus muss man sehr weite Wege gehen ...

\*\*\*

**DL: Was hat eure Zeit am LfG insgesamt geprägt, d.h. was findet ihr am LfG besonders bemerkenswert, seit ihr hier zur Schule geht?**

**Konstantin:** Mir fällt da der ständige Mathelehrerwechsel ein.

**Eva:** Ich finde, unsere Klassengemeinschaft ist in den letzten Jahren gut geworden. Wir haben uns durch die Jahre hindurch besser kennengelernt, wir haben uns mit allen verstanden – selbst mit denen, bei denen es am Anfang nicht so war. Wir respektieren einander mehr – wir sind sozusagen alle Freunde.

**Eric:** Ich fand die Klassenfahrt nach Freusburg an der Sieg 2018 schön, weil wir da viel an der frischen Luft waren, tolle Spieleabende gemacht haben und weil wir unser Vertrauen in lustigen Spielen gestärkt haben – und generell ist die Klasse dabei mehr zusammengewachsen.

**Konstantin:** Schön war, dass man die Klassenlehrerinnen mal anders als nur im Unterricht erlebt hat. Wir haben eine Wassermühle besucht, wir haben Spiele für die Klassengemeinschaft mit Teamern aus Köln gespielt – z.B. haben wir einen Vormittag lang ein Ritterspiel gespielt, bei dem man in verschiedenen Rollen um einen Schatz kämpfen musste.

**Konstantin:** Ich fand aber auch den Sponsorenlauf in den letzten Jahren ganz schön, weil ich sehr viele Runden um den Wolfssee gelaufen bin und damit gute Ergebnisse erzielt habe. Ich fand auch das Essen sehr lecker – viel, viel Obst.

**Zoey:** Ich finde gut, dass wir eine Schule ohne Rassismus sind, sodass sich niemand ausgeschlossen zu fühlen braucht. Die Übermittagsbetreuung mit der Hausaufgabenbetreuung gefällt mir auch gut und dass Kinder, deren Eltern nicht zuhause sind, hier in der Schule sich auch mit anderen Kindern die Zeit sinnvoll vertreiben können. Mir gefällt außerdem, dass wir in den großen Pausen keine Handys mehr benutzen dürfen, da wir dann mehr miteinander machen, zum Beispiel Versteckspiel oder andere Bewegungsspiele, oder uns auch unterhalten und nicht nur auf die Handys starren.

## Als ehemalige Schülerin nun Lehrerin am LfG: Referendarin Lisa Seidel

*im Gespräch mit Dorothee Lotz*

**Liebe Frau Seidel, Sie kennen das Landfermann-Gymnasium aus zwei Perspektiven, derjenigen der Schülerin und derjenigen der Lehrerin. Können Sie uns kurz einordnen, wann Sie am Landfermann-Gymnasium die Schullaufbahn durchliefen und welche Ausbildung sich daran anschloss?**

Ja, sehr gerne. Mein Abitur habe ich 2011 hier am LfG gemacht.

Für mich war klar, dass ich nach meinem Abitur etwas mit Kunst machen möchte und habe mich mit einer Kunstmappe an der Kunstakademie in Düsseldorf beworben. Dort wurde ich auch angenommen und begann mein Studium für freie Kunst im selben Jahr. Da an der Akademie auch Kunst Lehramt Bachelor/Master gelehrt wird, habe ich mich dazu entschieden später Kunst für Lehramt Sekundarstufe II zu studieren. Wenn ich zurückblicke, war das eine sehr gute Entscheidung. Als studentische Hilfskraft im Fachbereich Bildungswissenschaften habe ich so noch eine andere Seite der Akademie kennenlernen dürfen, indem ich eng mit Professoren gearbeitet habe und bei sämtlichen Forschungsarbeiten mitwirken konnte.



*Lisa Seidel, Abiturientin am LfG im Jahr 2011 und seit Mai 2020 Referendarin im Fach Kunst*

Nach meinem künstlerischen Abschluss und dem Masterabschluss an der Kunstakademie Düsseldorf habe ich mich 2019 für das Referendariat in Duisburg beworben. Als dann die Zuweisung für das LfG kam, habe ich mich natürlich sehr gefreut. Ich habe auch nicht damit gerechnet an die Schule zu kommen, an der ich mein Abitur gemacht habe. Umso mehr freut es mich, wieder hier zu sein, da ich meine Schulzeit hauptsächlich sehr positiv in Erinnerung habe. Seit Mai 2020 bin ich nun hier als Referendarin für das Fach Kunst. Wenn alles gut läuft, bin ich im November 2021 fertig mit der Ausbildung. Wie es aber dann weiter gehen wird, das kann ich zum jetzigen Zeitpunkt natürlich noch nicht sagen. Bis jetzt macht mir das Arbeiten mit den Schülerinnen und Schülern und den Kollegen des LfG sehr viel Spaß.

**In Ihrer jetzigen Funktion als Kunstlehrerin am Landfermann-Gymnasium erleben Sie die Schule etwa 10 Jahre nach Ihrer eigenen Zeit als Schülerin hier. Was – würden Sie sagen – sind (auf einen ersten Blick hin) wesentliche Veränderungen im Schulleben im Vergleich zu Ihrer Zeit hier früher?**

Als ich hier noch zur Schule gegangen bin, waren die Räume nicht mit den technischen Mitteln ausgestattet, wie sie es jetzt sind. Die Schule hat sich im Hinblick auf die digitale Ausstattung sehr weiterentwickelt. Die Kommunikation zwischen Schüler\*innen und Lehrern mit Hilfe von Iserv empfinde ich als sehr hilfreich. Ich denke auch, dass sich die Altersstruktur der Lehrerschaft verändert hat.

**Wenn Sie Ihre bisherigen Ausbildungserfahrungen zugrunde legen, würden Sie sagen, dass auch ihre Funktion und Ihr Blick als Lehrerin die Wahrnehmung mancher Aspekte des Schullebens verändern? Wenn ja, welche Aspekte wären das – und wie verändern Ihre Perspektive als Lehrerin die Wahrnehmung dieser Aspekte?**

Zunächst wäre zu fragen, um welche Aspekte des Schullebens es gehen könnte, deren Wahrnehmung durch mich als Referendarin verändert werden könnten. Für mich, speziell als angehende Kunstlehrerin, ist es wichtig, Schüler für das Fach Kunst zu begeistern und ihnen den Raum und die Möglichkeiten zu geben, sich kreativ zu entfalten. Schüler, die ihre schulische Umgebung mitgestalten dürfen, werden sich auch stärker mit ihr identifizieren. Der Kunstunterricht bietet hier viele Möglichkeiten, dass Schüler\*innen ihre Schule als bunter und attraktiver wahrnehmen – was allerdings mit besonderen pädagogischen Herausforderungen für die Lehrer verbunden ist ...

**Wie nehmen Sie Schüler\*innen am LfG aus verschiedenen Altersgruppen heutzutage wahr, sagen wir: Erprobungsstufe (Altersgruppen Zehn- bis Zwölfjährige), Mittelstufe (Altersgruppen Dreizehn- bis Fünzehnjährige) und Oberstufe (Sechzehn- bis Achtzehnjährige) – bzw. stellen Sie Unterschiede in der Mentalität der Schülerschaft im Vergleich zu Ihrer Zeit als Schülerin fest? Falls ja, worauf führen Sie solche Unterschiede zurück?**

Meine Schüler\*innen der Erprobungsstufe sind sehr interessiert und hinterfragen sehr viel, wohingegen die Schüler\*innen der Mittelstufe bereits sehr proaktiv ihre Aufgabenstellungen angehen und kreativ weiterentwickeln. In der Oberstufe ist auch das kunstgeschichtliche Interesse sehr hoch. Die Schüler\*innen wollen mehr über die Bedingungen erfahren, in denen Kunstwerke geschaffen wurden, und eine mögliche Rezeption in der zeitgenössischen Kunst. Schulklassen sind, verglichen mit meiner Zeit als Schülerin und aus meiner Sicht, heute wesentlich heterogener zusammengesetzt. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund war zu meiner Zeit noch vergleichsweise gering. Darüber hinaus wird heute im LfG inklusiv unterrichtet. Dadurch ergibt sich auch eine Mischung verschiedener Mentalitäten, die sehr dynamisch sein kann und viele Möglichkeiten bietet, wie beispielsweise im kulturellen Austausch. Auch das ist für das Fach Kunst ein Gewinn.

**Sie kommen in Ihrer Ausbildungszeit auch mit vielen anderen Schulen, Schulformen, Schullandschaften in Kontakt, weil das Referendariat oft Unterrichtsplanung und -reflexion durch mehrere Ausbildungsbeteiligte und Lehramtsanwärter\*innen vor Ort zur Aufgabe macht. Welche wesentlichen Unterschiede – ggf. oberflächlich benannt – nehmen Sie wahr, wenn Sie das Profil des Landfermann-Gymnasiums mit dem Profil anderer Schulen im Duisburger Raum im Allgemeinen vergleichen?**

Infolge meiner Gespräche mit anderen Ausbildungsbeteiligten und Lehramtsanwärter\*innen nehme ich das LfG als eine Schule wahr, die sich besonders um den einzelnen Schüler bemüht. Bei möglichen Problemen wird schnell reagiert und gemeinsam mit Schüler\*in, Eltern und Lehrern nach Lösungen gesucht. Das LfG war bereits zu meiner Zeit stark international ausgerichtet, mit Schüleraustauschprogrammen und der Möglichkeit von längeren Auslandsaufenthalten. So habe ich in der damaligen Jahrgangsstufe 11 insgesamt sieben Monate in Arizona und Alaska verbracht – mit interessanten Einblicken in das amerikanische Schulsystem.

## Vater und Sohn: Gymnasiallehrer mit großem Namen

von Harald Küst

**Ein berühmter Duisburger und sein Sohn unterrichteten im 16. Jahrhundert an der Vorgängereinrichtung des Landfermann-Gymnasiums. Der hochbegabte Sohn strebte aber nicht das Lehramt, sondern eine Universitätskarriere an.**

**Von wem ist hier die Rede?**

Der Gesuchte wurde 1540 in Löwen geboren und kam als 12-Jähriger nach Duisburg. Er war der Sohn des berühmten Kosmographen und hatte, wie sein älterer Bruder, in der väterlichen Werkstatt gelernt. Ganz nebenbei hatte ihn sein Vater in die Künste der lateinischen Sprache und der Mathematik eingeführt. Ergänzend erhielt er an der Johann Otho Privatschule, Beekstraße /Ecke Casinostraße, eine anspruchsvolle humanistische Bildung. Der Jüngling galt als begabt und wissensdurstig, aber auch als freiheitsliebend und kritisch gegenüber Autoritäten.

Zu dieser Zeit wollte die Stadt Duisburg ein akademisches Gymnasium im Vorgriff zur geplanten Einrichtung einer Universität errichten. So wurden Plakate aufgestellt, um die Eröffnung des »akademischen Gymnasiums« anzukündigen. Tatsächlich erfreute sich die neu gegründete Schule mit »gymnasialer Aufbaustufe« anfangs einer regen Nachfrage. Das Gebäude der alten Schule am Salvatorkirchhof reichte nicht aus, aber schnell wurden in der Markthalle weitere passende Räumlichkeiten gefunden. Zudem wurde die Kapelle auf dem Kirchhof in brauchbaren Zustand versetzt und genutzt. Die Stadt konnte ferner auf mehrere Humanisten mit Migrationshintergrund zurückgreifen, nämlich auf den Theologen Georg Cassander (1513–1566), Johann Otho (um 1520–1581) und Johannes Molanus (1510–1583), der praktischerweise seine Schüler aus Bremen gleich mitbrachte.

Die Schule verfügte über zwei aufeinander aufbauende Abteilungen. Die untere, schola grammatica, beruhte auf der bisherigen Stadtschule. In der zweiten Abteilung, der »gymnasialen Oberstufe«, unterrichteten drei bis vier Lehrer neben Latein und Griechisch auch Dialektik, Rhetorik und Analytik, ferner auch Mathematik und Geographie. Den Mathematik- und Geographieunterricht erteilte ein Familienunternehmer, der im 16. Jahrhundert hier als Kartograph und Globenhersteller einen herausragenden Ruf genoss (siehe Abb. unten).



Selbst Kaiser Karl V. gehörte zu seinen Kunden. Die Vorlesungen des großen Kosmographen am akademischen Gymnasium besuchte auch sein zweitgeborener Sohn. Im März 1562 bat der vielbeschäftigte Vater seinen Sohn, an seiner Stelle den Mathematikunterricht zu übernehmen. Das geschah auch. Der junge Mann erstellte ein Kompendium über die Inhalte der Vorlesung und dokumentierte für die Nachwelt die Unterrichtsinhalte (siehe Abb. rechts).

Die Kosmographie stand an der Spitze der Studienordnung; sie diente als „Lockmittel“ für das Studium der Mathematik, um „die Jugend nicht durch die Anfangsgründe der Mathematik abzuschrecken“, so die Aussage im Kompendium. Die Betrachtung der Kugelform der Erde und die dazugehörigen Begriffe wie Äquator, Pol, Achse, Ekliptik, Wendekreise, Horizont, Meridiane, Teilung der Erdkugel nach Länge und Breite, Klimazonen und Parallelen gehörten wie die Planetenbewegungen zum Unterrichtsstoff. Auch die Kunst der Landvermessung wurde den Gymnasiasten vermittelt.

Doch der Sohn des Familienunternehmers sah seine Berufung nicht als Lehrkraft der mathematischen Künste. Sein wissenschaftliches Streben wollte er mit einem Universitätsstudium der Alten Sprachen verwirklichen. Das Verhältnis zum Vater blieb somit nicht konfliktfrei. Dem Wunsch des Filius wollte er nicht nachgeben. Er brauchte ihn für die Abwicklung der Aufträge seines florierenden Familienunternehmens an der Oberstraße. Die Mitarbeit im Familienbetrieb wurde somit zum Hemmnis für die beabsichtigte Aufnahme des Studiums. Erst als der jüngere Bruder Rumold aus der Schule entlassen wurde und in das väterliche Unternehmen einsteigen konnte, öffnete sich für den Zweitgeborenen eine einmalige Chance. Der mit der Familie befreundete Kurfürst Friedrich III. von der Pfalz erklärte sich großzügig bereit, die Kosten für ein Studium in Heidelberg zu übernehmen – ohne jedwede Verpflichtung.

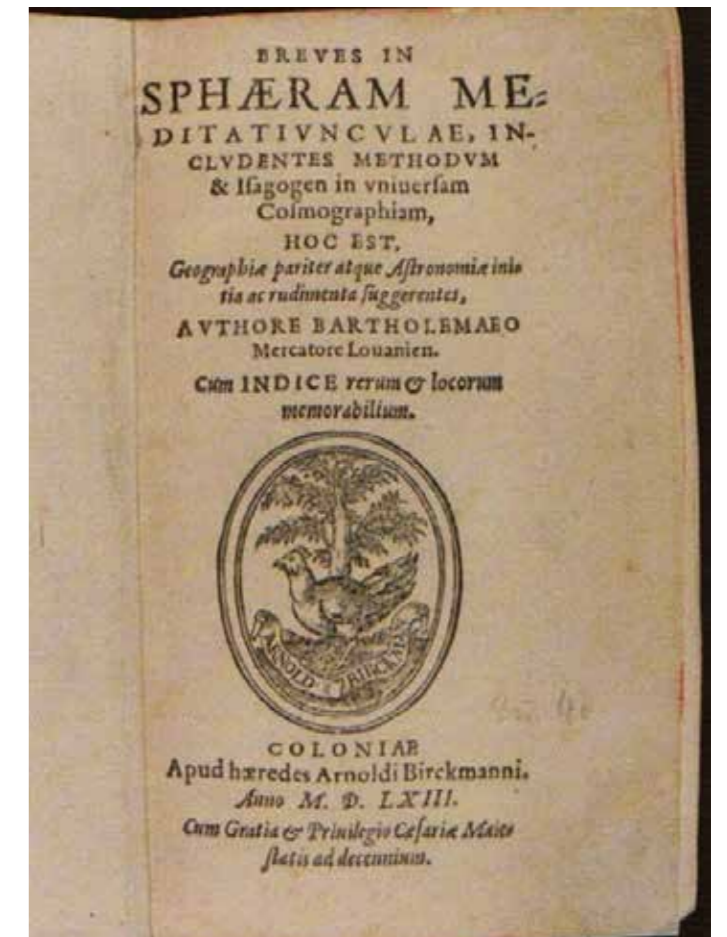
Die Aufnahme des Studiums der Philosophie, der griechischen und hebräischen Sprache in Heidelberg erfolgte dann 1567 und gab zu größten Karrierehoffnungen Anlass.

Doch die Biographie des jungen Mannes endete tragisch. Im Alter von 28 verstarb er.

**Von wem ist hier die Rede?**

**Den großen Kosmographen kennt jeder Duisburger, aber wie lautet der Vorname seines Sohnes?**

(Lösungsvorschläge bitte an wallau@gmx.com)



B. Mercator: *Breves in Sphaeram*, Vorlesungsmitschrift von Gerhard Mercator, 1563  
[ Quelle: Averdunk und Müller-Reinhard ]



Harald Küst beschäftigt sich seit langem mit Themen zur Duisburger Stadtgeschichte. Regelmäßig erscheinen seine fundierten und kurzweiligen Artikel im Lokalteil der Rheinischen Post, von denen einer in den Landfermann-Blättern 2019 zu lesen war.

Hier nun seine Idee, historische Fakten in einem Preisrätsel zu präsentieren, zu dem er auch gleich den Preis stiftet - eine Flasche „NAVIGATORWEIN 1569“. Wer beim Preisrätsel nicht zum Zuge kommt, kann die Chardonnay-Spätlese zum Selbstkostenpreis von 6,50 Euro/Flasche erwerben. Der Wein wurde von „Mercators Nachbarn“ anlässlich des 450-jährigen Weltkartenjubiläums kreiert. Kontakt: Haraldkuest@googlemail.com

## Hanno Wilzek im Ruhestand

von Andrea Dransfeld

Mit Ende des Schuljahres 2019/2020, nach nahezu 40 Dienstjahren, verabschiedete sich Hans-Norbert Wilzek aus seiner beruflichen Tätigkeit in den Ruhestand. Herr Wilzek unterrichtete seit 2009 am Landfermann-Gymnasium die Fächer Mathematik und Physik, war über viele Jahre Klassenlehrer und führte zahlreiche Grund- und Leistungskurse zum Abitur.

Hanno Wilzek ist ein sehr begeisterungsfähiger und besonnener Mensch. Er erreichte die Schülerinnen und Schüler immer über die Hervorhebung fachlicher Inhalte und Themen, da sie ihm seine Begeisterung anmerkten. Er ist ein geduldiger und zugewandter Lehrer, dessen profundes und reflektiertes Urteilsvermögen auch im Kollegium sehr geschätzt wurde.

Für mich persönlich ist er einer der Kollegen, die mich während meiner Ausbildung und in meinen ersten Jahren unterstützt und aufgemuntert haben und mir jederzeit mit Rat und Tat zur Seite standen.

Dafür danke ich ihm sehr und wünsche jeder jungen Lehrkraft auch die Begleitung durch einen so erfahrenen und wertvollen Pädagogen.

Wir wünschen ihm nun einen glücklichen und aktiven Ruhestand, voll positiver Erinnerung an sein Berufsleben, mit viel Freude an seinen Pflanzen und vielen schönen Fahrradtouren (auch mit den Kollegen).



Hanno Wilzek auf der Kollegiumsfeier zum Schuljahresabschluss im Sommer 2015



Herzlichen Glückwunsch an **Hubert Schwindt**, der am 05.12.2020 sein 80. Lebensjahr vollendet. Hubert Schwindt unterrichtete von 1971 bis 2006 am LfG Latein, Griechisch und Mathematik. Hier sieht man ihn auf einem Ausflug der Kegelgruppe im Jahr 2009 zusammen mit den Kollegen Wesser, Wolf, aus der Fünten, Blütters und Wallau (v.l.n.r.). Als Vorsitzender des Lehrerrats führte er die 'Schwindt-Liste', eine Statistik über das Arbeitszeitkontingent des Kollegiums.

## The day Mrs Landen left

von Nadine Kretschmer  
und Andrea Schwickert

*"I thought of new decisions  
and changes life might bring;  
I should be bright and breezy  
In whatever I decide,  
But I guess I've been uneasy  
Since the day the factory died."  
(from: The Day the Factory Died)*

So beschreibt der irische Dichter Paul Murray seine Empfindungen, nachdem er sich entschlossen hat, seine langjährige Arbeitsstelle in einer Papierfabrik aufzugeben, um sich auf neue poetische Pfade zu begeben.

Nach fünfzehn Jahren am Landfermann-Gymnasium mag es auch Frau Landen so ergangen sein und die Entscheidung zu dieser großen Lebensveränderung mag auch ihr nicht leichtgefallen sein. Jedoch entspricht der Wechsel an ‚ihre‘ Waldorfschule, an der sie das Abitur ablegte, ganz sicher ihrer anthroposophischen Ausrichtung.



Neben ihrem Faible für Lyrik, welche sie mit Begeisterung vielen Schülerinnen und Schülern nahezubringen wusste, war ihr die Verbindung klassischer Methoden mit moderneren Formaten stets ein Anliegen. Anspruch und Niveau ihres Unterrichts waren für sie ebenso von Bedeutung wie die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern und Schülerinnen und Schülern. Interesse zu wecken für Literatur und Sprache war ihr eine große Freude. Als Fachlehrerin für Deutsch und Englisch erhielt sie immer wieder Klassenleitungen, die sie mit großer Expertise führte.

Bei Klassenfahrten erfuhr man nicht nur von ihren literarischen Interessen, sondern hatte auch die Gelegenheit, ihre Vorliebe für gutes Essen kennenzulernen.

Die Fachschaft Englisch hofft im Rahmen des in 2021 (vielleicht) wieder stattfindenden LEAF - Festivals auf ein Wiedersehen: Mrs Landen, adieu!



Das Fach Physik wird am Tag der Offenen Tür 2019 vorgestellt: Hanno Wilzek lädt interessierte Grundschülerinnen und Grundschüler zum eigenen Experimentieren ein.

## Wenn Du den Raum betratst, ging die Sonne auf

Gedanken zum Abschied  
von Johannes Droege

von Claudia Stuhlsatz und Matthias Reuber

Unter den Literaturgattungen im weiteren Sinne sticht der Panegyrikos durch eine besonders monotones Textsortenmerkmal heraus. Er lobt, und er lobt und er lobt. Nil nisi maximum, lautet die Handlungsanweisung. Ob dabei nicht gelegentlich die Wahrheit verfälscht werde? Unbedingt! Ob das nicht in der Regel auch langweilig sei? Gewiß. Ob es wohl Ausnahmen von dieser Regel gebe? Sicherlich. Und ob es sich im Folgenden um eine solche Ausnahme handle? You bet!

Wir schreiben Dir, lieber Johannes, nichts, was nicht „panegyrikoid“, lob-artig, wäre. Inevitably so. Dieser Umstand ist, um hier mit der Kanzlerin zu sprechen, alternativlos. Und wir möchten, lachend und weinend, weinend und lachend „Danke“ sagen für all die schönen Momente, die wir mit dir und durch dich erleben durften. Wenn Du den Raum betratst, ging die Sonne auf.

Anderthalb Jahrzehnte sind (bei wechselnder Wetterlage) eine lange Zeit. Und sie vergehen doch wie im Fluge. Die Perspektive, ob außen oder innen, leitet die Wahrnehmung. Vieles ist geschehen.

Wir haben gemeinsam vier Bildungsministerinnen und drei Schulleiter erlebt (Genus und Sexus stimmen in dieser Aufzählung überein). Neue Kolleginnen (auch Kollegen, aber in der Minderzahl) ergänzten und ersetzten ältere. Die alten Neuen wurden zu den neuen Alten. The times - they are a-changing. And time flies. Beides ist wahr. Du bleibst, indem Du jetzt gehst, einer der young'uns.

Indessen haben wir gelernt. Wir lernten, daß G9 zu lang (zu langsam) ist; weshalb man auf G8 umsteigen müsse. Und wir lernten, daß G8 zu kurz (zu schnell) ist; weshalb man auf G9 umsteigen müsse. In der Bildungspolitik heißen solche Lernprozesse Fortschritt. Die englische Übersetzung lautet: U-turn. Man kann daraus, dessen sind wir sicher, bestimmt etwas lernen. Nur was?

Die schulische „Hardware“ wandelte sich, machte einen Sprung nach vorne: Wir bekamen Iserv (mit großem „I“ und 900 MB Speicherplatz). Wir bekamen Zertifikate (mit bzw. auf großen Metallplaketten).

Wir bekamen Activeboards (ohne „e“) und Beamer (mit Fernbedienungen). Wir bekamen eine Mensa (mit Fairtradeprodukten, aber ohne Mettbrötchenverkauf). Wir bekamen elektrische Rolläden im Neubau (mit einem Schlüssel beim Hausmeister). Wir bekommen, wenden wir den Blick in die Zukunft, demnächst auch Notebooks.

Im Land der Symbiose von Laptop und Lederhose, deinem künftigen Domizil, solltest Du es ähnlich gut antreffen. Hier wie dort schreiben wir am 1. Januar das Jahr 2021.

Du hast, lieber Johannes, in deiner Zeit bei uns in den Kursen und Klassen, die Du unterrichtet hast, Maßstäbe gesetzt. Respekt und Beliebtheit waren stets zwei Seiten einer Medaille: deiner Kompetenz. In vielen Abiturzeitungen bist Du mit Kurs- und Reiseberichten verewigt. Auch in den berühmten Lehrer-Rankings hast Du es regelmäßig in die Charts geschafft. Daran angelehnt haben wir ein Dutzend Kategorien zusammengestellt, in denen Du, frei nach Hans Rosenthal, „spitze“ warst (oder -wahlweise- ein gelbes Trikot gewonnen hast). Wahrscheinlich sind es noch mehr:

- Hoody of the year
- Ich kann Knoblauch essen, bis die Vampire freiwillig Vegetarier werden
- a 'Mettbrötchen' a day keeps the doctor away
- Auf Baedekers Spuren
- Highway Star (im Zeichen des Daimler-Sterns)
- Mr. Europe
- Dean of debate
- Best colonial accent
- Ewige Jugend (auch ohne Cremes)
- Lächeln, Lachen, Lachkrampf
- Herminator (internationaler Skipistenkönig)
- Gurktaler? Gurktaler!

Aus privaten Gründen verläßt Du das Landfermann-Gymnasium in Richtung Unterfranken. Reden wir nicht über unseren Verlust. Er ist immens. Reden wir darüber, daß Du in eine landschaftlich, kulturell und nicht zuletzt kulinarisch reizvolle Region im Dreiländereck zwischen Hessen, Baden-Württemberg und Bayern ziehst, in der es sich saugnad leben läßt.

Der berufliche Wechsel dorthin war nicht leicht. In der Kultuspolitik zeitigt der Föderalismus grundsätzlich immer die allerschlechtesten Ergebnisse. Hat Thomas Bernhard das gesagt? Vielleicht. Er hätte es ganz sicher sagen können. Und immerhin, geschossen hat er nicht.

Lieber Johannes, mach es gut! Und halte es dort, wie du es hier gehalten hast. Make kindness great again! Pfüat di!



Johannes Droege (r.) mit Matthias Reuber  
auf einer Klassenfahrt in Berlin 2019



Martin Küppers und Ehefrau Katharina während  
einer Studienfahrt in Irland 2017

## Abschied vom Alter Ego

Martin Küppers zieht es  
von Duisburg nach Essen

von Norbert Germann

Der Kollege Martin Küppers hat uns im Sommer leider verlassen, an dieser Stelle deshalb ein paar Abschiedsworte. Ich bin gerne auf die Bitte eingegangen, einen Artikel über Martin zu schreiben. Immerhin präsentiert er so etwas wie mein Alter Ego: Er unterrichtet genau die Fächer, die ich als Schüler favorisierte und die ich ursprünglich studieren wollte, und auch in Hinblick auf die Eigenschaften und Eigenheiten waren wir uns sehr ähnlich. Daher beschleicht mich das eigenartige Gefühl, irgendwie meinen Abschied vorwegzunehmen und einen „Nachruf“ auf mich selbst zu verfassen.

Dass Martin uns eines Tages verlassen wird, hat sich leider schon seit rund drei Jahren abgezeichnet: Zu meinem Entsetzen kündigte das Ehepaar Küppers seine Absicht an, sich versetzen zu lassen. Damals hatte

ich noch die Hoffnung, dass es nicht so weit kommt: Weil ich sowohl Katharina als auch Martin für unersetzlich gehalten habe (und noch halte) und ich mir nicht vorstellen konnte, dass man sie gehen lässt. Zudem waren beide langjährige Mitglieder im „Forum der Freigeister“, das vorzugsweise im LfGII-Lehrerzimmer tagt. Dort ist es jetzt ungleich stiller als früher. Martin hat sich stets durch direkte und unverblühte Meinungsäußerungen ausgezeichnet, nicht immer ging es dabei politisch korrekt zu. Und er konnte bei Gelegenheit so schön brummeln oder gar bärbeißig sein. Er hatte kein Problem damit, auch mal gegen den Strom zu schwimmen. Als vor fünf Jahren die Abstimmung über die sogenannten Arbeitsempfehlungen anstand, die in einer kaum beachteten Anmerkung den künftigen Wegfall der Schwindt-Liste in den Raum stellten, konnte ich auf Martin zählen, der wie ich das Kleingedruckte gelesen hatte (auch wenn wir für die einzigen Gegenstimmen sorgten).

Die aufgeführten Eigenschaften stießen nicht überall auf Gegenliebe, waren aber für mich und andere Gleichgesinnte all die Jahre sehr vergnüglich. Dabei neigte Martin nicht wie ich zu ausufernden Wortkaskaden, sondern formulierte eher kurz und knackig. Manchmal konnte er nicht verbergen, dass er es bis zum Leutnant der Reserve gebracht hat (auch das hat er mir voraus).

Nichtsdestoweniger schwor meine Tochter auf ihn als Französischlehrer und sie hat sehr bedauert, dass er sie nicht mehr unterrichten konnte, weil er vor vier Jahren den Leistungskurs Geschichte einer länger fehlenden Kollegin übernehmen musste. Zumindest meine Tochter hatte keinerlei Probleme damit, dass Martin die Messlatte nicht allzu niedrig hängte. In dieser Hinsicht erinnerte er mich an meinen alten Französischlehrer vor rund 50 Jahren, der mich so erfolgreich angetrieben hat, dass ich in Französisch besser war als in Englisch. Die Ansprüche, die Martin in seinen Fächern stellte, waren durchaus angemessen. In Geschichte habe ich öfter mit ihm bei Zweitkorrekturen und in Prüfungskommissionen zusammengearbeitet und wir waren uns in der Regel weitgehend einig, zu Drittkorrekturen und Kampfabstimmungen ist es nie gekommen. In Französisch hat Martin tapfer ertragen, dass manche Schüler/-innen ihm nicht so gefolgt sind und zum Beispiel bei Vokabeltests nahezu blütenweiße Blätter abgegeben haben. Auf der anderen Seite hat er nichts unversucht gelassen, willige und fähige Schüler/-innen zu fördern, indem er zum Beispiel die Teilung der Französischgruppen nach dem Leistungsvermögen maßgeblich angestoßen hat.

Das Fach Französisch hat es insgesamt nicht so einfach an unserer Schule, das schmerzt einen Frankophilen natürlich. Davon hat sich Martin nie entmutigen lassen und sich unermüdlich um die Austauschprogramme mit Frankreich gekümmert. Ich wäre gerne mal mit ihm nach Cluny gefahren, aber zumindest in früheren Jahren war es verpönt, dass zwei männliche Lehrkräfte die Austauschschüler/-innen begleiten. Nur einmal war ich mit Martin zusammen unterwegs, vor fünf Jahren bei einem Tagesausflug mit Q2-Schüler/-innen nach Paris, und dabei konnte ich dank Martins kundiger Führung manches sehen, was ich vorher bei privaten Paris-Besuchen nicht entdeckt hatte. Es ist leider bei diesem einen Mal geblieben, weil es zum ersten und auch letzten Mal bei diesen Ausflügen eine Buspanne gab, die uns mitten in der

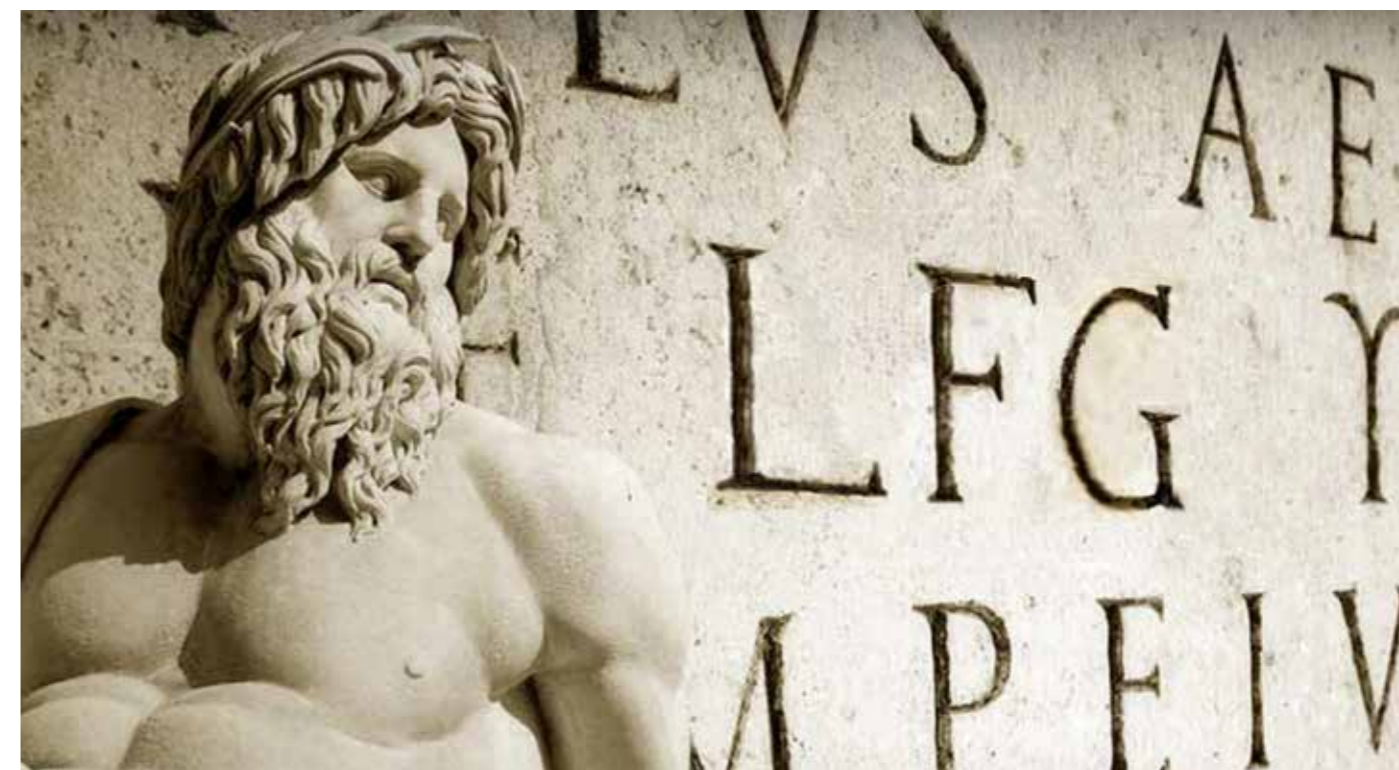
Nacht einen rund vierstündigen Aufenthalt auf einem nordfranzösischen Autobahnparkplatz einbrachte – seitdem galt ich wohl als Unglücksbringer.

Zum Schluss möchte ich hervorheben, dass hinter Martins rauer Schale ein weicher Kern hervorschaut. Aus meiner Sicht wunderbar sentimental, dass er das Einschläferungsdatum seines Hundes auf dem Handy gespeichert hat. Als guter Ehemann lässt er sich auch mal von seiner Gattin zum Tanzen verführen (das hat meine Frau bei mir bisher nicht geschafft) und auf dem Tanzparkett sogar führen. Nicht zum ersten Mal hat sich das Landfermann als Liebesstifter hervorgetan, wobei das Techtelmechtel von Katharina und Martin längere Zeit so geheim gehalten wurde, dass nicht einmal meine in dieser Hinsicht aufmerksamen Antennen Verdacht geschöpft haben. Der neue Lebensabschnitt wurde am deutlichsten durch den Umstand, dass Martin sich einen Bart wachsen ließ. Der erinnerte manchmal an Kaiser Wilhelm im holländischen Exil, was einem Historiker durchaus geziemt. Allerdings bei weitem nicht so grau, überhaupt hat Martins Haarfarbe kaum gelitten in den elf langen Jahren an unserer schulischen Front (andere sind da schon eher als Veteranen gezeichnet, mich eingeschlossen).

Seit mehr als einem Jahr muss Martin darauf verzichten, in der Pause von Katharina höchstpersönlich ein liebevoll zubereitetes zweites Frühstück zu erhalten. Aber nach meinen Informationen ist geplant, dass die beiden in Bälde nicht nur Schlaf- und Arbeits-, sondern auch wieder das Lehrerzimmer teilen. Man darf gespannt sein, ob Martin in wenigen Jahren auf den Spuren der Alterslosen an unserer Schule wandelt und in seinem Fall den Renteneintritt aus Solidarität mit der ungleich jüngeren Katharina hinauschiebt – ich bitte ihn um Nachsicht für die Anspielung auf sein Alter. Dafür wünsche ich auf jeden Fall die weitgehend eiserne Gesundheit und die unverwüstliche Energie, die Martin all die Jahre ausgezeichnet haben!



Besuch der französischen Schülergruppe in Duisburg im Rahmen des Cluny-Austauschs im Jahr 2019, hier bei einem Ausflug nach Düsseldorf



## Lateinunterricht ab Klasse 5: Per aspera ad astra

von Andrea Lindke und Andrea Schwickert

In diesem Schuljahr wurde erstmals wieder seit Jahren Latein ab Klasse 5 eingerichtet. Im Rahmen eines zweistündigen Neigungskurses haben sich insgesamt 40 Fünftklässler für Latein als 2. Fremdsprache entschieden.

Die Motive sind sehr individuell: Manche Schüler und Schülerinnen haben durch ältere Geschwister bereits

einen Vorgeschmack erhalten und sind so neugierig geworden, andere interessieren sich für die Zeit und Kultur der Römer. Manch einer plant schon sehr weit voraus und hat das vorgezogene Latinum im Blick, welches im ersten G9-Jahrgang am Ende der Klasse 10 erlangt werden kann statt wie im Regelkurs am Ende der Jahrgangsstufe 11 (EF).

So werden realkundlichen Themen besprochen (Wie sah eine römische Familie aus? Wie spielten römische Kinder?), darüber hinaus werden Techniken des Übersetzens, erste grammatische Phänomene sowie Vokabeln thematisiert und eingeübt.

Mittlerweile wissen die Schülerinnen und Schüler auch, dass zu einer römischen Familie immer ein Sklave gehörte, wie wichtig Endungen im Lateinischen sind und dass Vokabeln auch in Latein gelernt werden müssen.



Kleines Rätsel für alle jungen und alten Experten römischer Geschichte und Baukunst:  
In welchen bedeutenden Römerstädten entstanden diese beiden Bilder? (Lösungsvorschläge bitte an wallau@gmx.com)

## „Aus Tradition Zukunft gestalten“ – der Landfermann-Bund, Förderverein des Landfermann-Gymnasiums

Was wäre das LfG ohne seinen Förderverein, den Landfermann-Bund? Sicherlich würde ein wichtiger und prägender Bestandteil unserer Schulgemeinschaft und unserer Schulkultur am LfG fehlen.

Gegründet am 19. April 1926, stellt der Landfermann-Bund einen der ältesten Schulfördervereine Nordrhein-Westfalens dar. Mit nur 5,- bis 10,- Euro Jahresbeitrag (gerne auch ein bisschen mehr ...) sind Sie als Mitglied „dabei“.

Gemäß der Gründungssatzung des Landfermann-Bundes aus dem Jahre 1926 befördert der Landfermann-Bund den humanistischen Bildungsauftrag des Gymnasiums – dem Ziel dienend, Landfermann-Schüler\*innen zur gelingenden Teilhabe an allen Lebensbereichen der zivilisierten Gesellschaft zu befähigen.

Praktisch besehen, wurde „der Bund“ mit dem doppelten Anliegen gegründet, Ehemaligen ein Forum zum Kontakt zu eröffnen und der Schulgemeinde sinnvolle Unterstützung in tagesaktuellen Anliegen zukommen zu lassen – eine Zielsetzung, der sich der Verein auch heute noch treu verpflichtet weiß. Im Zeitalter globaler Herausforderungen, die auch auf die Schulkultur unseres Landes zurückwirken, kann der Landfermann-Bund das Landfermann-Gymnasium – dank der lange gepflegten und wachsenden Netzwerke im In- und Ausland – in besonderer Weise unterstützen. Weitreichende Kontakte haben der Schulgemeinde in der Studien- und Berufsorientierung bereits wertvolle Dienste geleistet, wenn Ehemalige des LfG zum ‚Tag der Berufe‘ alljährlich im Mai an ihrer alten Schule vorbeischauen und den Schülern der Oberstufe aus dem Berufsleben oder ihrem persönlichen Werdegang berichteten, Tipps zur Ausbildung geben und Fragen beantworten. So manche Tür öffnet sich, wenn ein Abiturient der Schule beispielsweise während eines Auslandsstudiums über seine Landfermann-Bundmitgliedschaft Kontakte zu älteren, ins Ausland gezogenen Alumni nutzen kann.

Unsere „Landfermann-Gemeinde“ ist weltumspannend, wie nicht zuletzt unsere gut gepflegte und wachsende Ehemaligen- und Mitgliederdatei beweist.

Dankbar ist die LfG-Schulgemeinde auch für Investitionen vergangener Jahre, die beispielsweise die Digitalisierung des Landfermann-Gymnasiums vorantrieben, Schulaustauschfahrten in Europa oder Übersee und andere Projekte förderten, Altabiturienten bei Speis´ und Trank in netter Atmosphäre immer wieder zu Ehemaligen treffen, an Tagen der Offenen Tür oder im Rahmen von Schulbegehungen zusammenbrachten. Entsprechende Eindrücke, lachende Gesichter bei Schulbesuchen von Abiturjubilaren, ein immer bunter werdendes Bild der Schulgemeinschaft zeigen u.a. diese Landfermann-Blätter, die stets am Ende des Kalenderjahres veröffentlicht werden.

Treten Sie in den Landfermann-Bund ein! Werden Sie somit auf Dauer ein Teil unserer weltumspannenden „Landfermann-Gemeinde“. Alternativ unterstützen Sie uns einmalig mit einer Spende. Wir freuen uns, mit Ihnen die Gestaltung des Schullebens unserer Schule weiterhin nachhaltig unterstützen zu dürfen.

Ihr Marcus Brinkmeier,  
1. Vorsitzender des  
Landfermann-Bundes



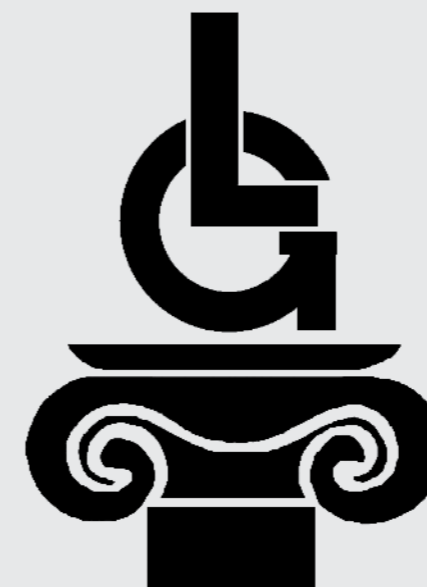
Der Landfermann-Bund informiert am Tag der Offenen Tür 2019 (v.l.n.r.):  
Helena Färber, Marcus Brinkmeier, Eva-Maria Wieker und Christof Haering

Corona

Corona weht umher,  
ohne Maske leben nimmer mehr?  
Corona klopft an,  
jedem wird bang.  
Nicht Corona, nur der Wind ...  
vor Angst sind alle ganz blind.  
Wir leben,  
wir streben.  
Wir leben,  
wir geben.  
Wir geben Zeit,  
geben Geleit.  
Keine Angst, ich bin hier,  
wir sind bei dir.  
Corona geht vorbei,  
dann sind wir wieder frei.  
Wir kriegen das gemeinsam hin,  
du weißt, wer ich bin.  
Ich bin dein Freund, der Fels in der Brandung,  
ich helf dir bei deiner Landung.  
Der Landung zurück ins Leben.  
(Guck, das kann ich dir geben:  
Lichtblicke ...)



Gedicht einer Schülerin aus der 7d



Der Landfermann-Bund lädt herzlich ein  
zum nächsten

### Ehemaligentreffen

am Freitag, dem 11.06.2021, um 19:00 Uhr  
in der (renovierten) Aula des  
Landfermann-Gymnasiums

Wir freuen uns darauf, an diesem Abend  
möglichst viele von euch wiederzusehen.

Die Einladung zum Ehemaligentreffen steht unter dem Vorbehalt, dass die Aula fertig ist und die Hygienebedingungen bis dahin ein Treffen zulassen. Bitte informieren Sie sich vorab auf der Homepage: [www.landfermann.de](http://www.landfermann.de)

# Landfermann-Blätter

Dezember 2020



*The* **BIG**  
*Challenge*

*Die Klasse 6d nach der erfolgreichen  
Teilnahme am Englisch-Sprachwettbewerb  
„The Big Challenge“ (siehe Bericht im Heft)*